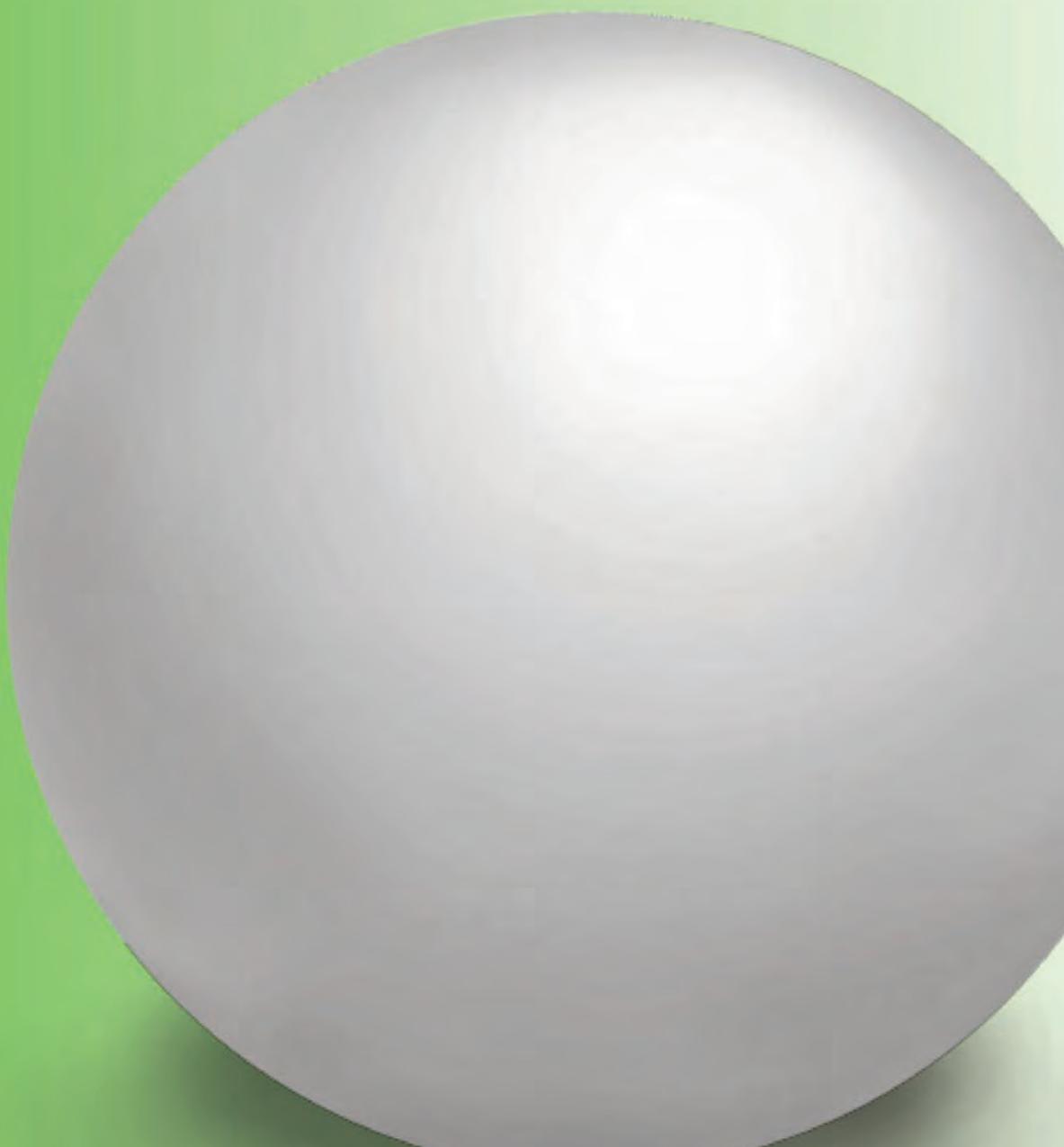




Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

PräventSozial
Justiznahe Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH

Jahresbericht 2014





Vorstand

Vorsitzender

Matthias Merz, Richter am Oberlandesgericht

Stellvertretender
Vorsitzender

Andreas Arndt, Richter am Amtsgericht

Vorstandsmitglieder

Carolin Bourgun, Richterin am Landgericht

Albrecht Braun, Oberstaatsanwalt

Melanie Dawidowsky, Richterin am Amtsgericht

Christine Ermer, Oberpsychologierätin

Prof. Dr. Günter Rieger, Dekan an der Dualen Hochschule

Dr. Beate Weik, Oberstaatsanwältin

Dr. Sybille Wuttke, Staatsanwältin

Herausgeber

Bewährungshilfe Stuttgart e.V. & PräventSozial - Justiznahe Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH
Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, im
Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg und DBH

TEL 0711 23988 477, FAX 0711 23988 50

mail@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
mail@praeventsozial.de

Redaktion

Melanie Dawidowsky, Dr. Beate Weik, Thomas Kammerlander, Rainer Kanzler

Autoren

Petra Aufranc, Hilde Fischer-Lange, Pamela Grassl, Siegfried Kämmerer,
Thomas Kammerlander, Rainer Kanzler, Sabine Kubinski, Matthias Merz,
Tina Neubauer, Jonathan Pflüger, Jürgen Pitzing, Matthias Rueß,
Michael Sählhoff, Ute Wuhrer-Önkal

Gestaltung

Christopher Koch

Fotos

Christopher Koch, Rainer Kanzler

Bankverbindungen

Bewährungshilfe Stuttgart e.V., BW-Bank,
IBAN: DE93 60050101 000 2299125, BIC: SOLADEST 600
PräventSozial gGmbH, BW-Bank,
IBAN: DE73 60050101 000 2450902, BIC: SOLADEST 600



Bewährungshilfe Stuttgart e.V. und PräventSozial gGmbH

Zwei unter einem Dach, die zusammen gehören und gemeinsam als private Dienstleister die staatliche Strafjustiz unterstützen.

Der Verein als Alleingesellschafter der gGmbH, der die Richtung vorgibt, strategische Ziele erarbeitet, übergreifende Aufgaben wahrnimmt, zugewiesene Bußgelder an die Projekte von Verein und gGmbH weitergibt und sich um Ambulanz, Zeugenbegleitung, die verschiedenen Projekte und den Fonds Psychotherapie und Bewährung Baden-Württemberg kümmert.



Die gGmbH, die im Wesentlichen die operative Arbeit beider Träger leistet und für die Bereiche Wohnen, Arbeit, Betreuungsweisungen, Schuldnerberatung, INSA, BICO, ACHTUNG, Eltern-Kind-Projekt Chance, NERO, NERO-kidz, Nachsorgeprojekt Chance sowie die Projekte Gutachten und PräventWissen zuständig ist.

Der Vorstand	01
Impressum	02
Vorstellung	03
Inhaltsverzeichnis	04
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	05-06
Danksagung an Iris Käppler-Krüger	07-10
Bericht der Geschäftsführer	11-12
Verabschiedung von Anne-Margret Steimle und Hans Nusser	13
Neue Mitarbeiter	14
Fachbereich Arbeit	15-16
Fachbereich Betreutes Wohnen	17-18
Fachbereich Psychotherapeutische Ambulanz	19
Fachbereich Schuldnerberatung	20
ISAtans	21-22
Zeugen- und Prozessbegleitung	23-24
NERO und NEROkidz	25
Startsocial	26
Forensisches Gutachtenzentrum Stuttgart (FoGuS)	27
PräventWissen	28
Leg Los	29-30
Statistik	31-36
Fonds Psychotherapie	37
Organigramm	38
Personen und Dienste als Einleger	

Ein Engel in Sträflingskleidung - oder ein Straftäter, der zum Engel wird?

Eine Holzfigur mit Haaren aus Putzwolle und mit Federn als Flügel regt mich zum Nachdenken an; sie war das Wichtelgeschenk, das mir das Losglück bei der Weihnachtsfeier des Vereins 2014 zugewiesen hat. Der eine Flügel hängt noch etwas schlaff und kraftlos nach unten, aber der andere reckt sich schon keck himmelwärts, und auch das breite Grinsen im Gesicht scheint zu sagen:

„Mit mir geht's aufwärts; ich hab noch viel vor!“

Welch netter Zufall, dachte ich, dass ich gerade dieses Geschenk in meinem ersten Jahr als Vorsitzender des Vorstands unseres Vereins erhalten habe. Kann doch dieser Engel ein kleines Sinnbild dafür sein, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Ehrenamtlichen und uns im Vorstand bei der Tätigkeit mit und für die Menschen, die zu uns kommen, trägt und anspornt: die Überzeugung, dass in jedem die Fähigkeit und Kraft zu einer Änderung und zu einem Wandel zum Besseren hin steckt und dass dies mit Geduld und Hilfe durch Engagement, professionelle Fertigkeiten und menschliche Zuwendung gelingen kann.

In diesem Sinne wurde auch 2014 wieder Vieles im Verein und bei PräventSozial gGmbH angepackt, Bewährtes fortgeführt und Neues erprobt. Der vorliegende Jahresbericht zeigt einen bunten Ausschnitt des Geleisteten.

Eine ganz besondere Ehre und Freude war im vergangenen Jahr für unseren Verein und vor allem für die Ehrenamtlichen unserer Zeugenbegleitung und von NERO/NEROkidz der Besuch von **Ministerialdirektorin Inken Gallner** anlässlich der Woche des bürgerschaft-

lichen Engagements im September 2014. Die Wertschätzung, die in ihren Worten und dem Interesse an unseren Angeboten zum Ausdruck kam, gab zusätzlich Kraft und Schwung für unsere Arbeit. Dem Justizministerium Baden-Württemberg und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei hier insgesamt für das stete Wohlwollen und die Unterstützung bei neuen Projekten gedankt.



2014 war ein Jahr, das im Verein wieder einmal **Veränderungen** brachte.

Nach über 14 Jahren als Vorsitzende unseres Vorstands hat **Iris Käßler-Krüger** bei der Mitgliederversammlung nicht mehr erneut für ein Vorstandsamt kandidiert. Auch an dieser Stelle nochmals ein ganz persönliches Dankeschön für alles, was Iris Käßler-Krüger in dieser Zeit für den Verein geleistet und erreicht hat. Frau Oberpsychologierätin **Christine Ermer** wurde neu in den Vorstand gewählt - herzlichen Dank für die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Einsatz. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit. Im neuen Vorstand wurde **Andreas Arndt** zum stellvertretenden Vorsitzenden und **ich** zum Vorsitzenden gewählt. Angesichts von immer mehr Aufgaben wurde **Rainer Kanzler** von der Gesellschafterversammlung von PräventSozial nun

auch förmlich zum zweiten Geschäftsführer der gGmbH berufen.

Ein weiteres Ergebnis von Veränderungen halten Sie mit dem leicht veränderten Layout unseres Jahresberichts in Händen. **Anne-Margret Steimle** und **Hans Nusser**, die sich jahrelang und mit viel Herzblut um die Redaktion gekümmert haben, konnten diese Aufgabe 2014 auf die jüngeren Schultern meiner Vorstandskolleginnen **Dr. Beate Weik** und **Melanie Dawidowsky** legen.

Ihnen allen danke ich für das große Engagement!

Bei allen Veränderungen soll unser Verein ein verlässlicher Partner und Dienstleister für die Justiz und alle Kooperationspartner bleiben. Der Verein lebt entscheidend vom Vertrauen, das uns von Gerichten und Staatsanwaltschaften entgegengebracht wird. Er ist auf Anregungen, Rückmeldungen und, wo es sein muss, auch Kritik angewiesen.

Unerlässlich für unsere Arbeit - vor allem für innovative Projekte - sind auch die regelmäßigen Bußgeldzuweisungen, mit denen uns gezeigt wird, dass Kolleginnen und Kollegen die Arbeit des Vereins für wichtig und richtig erachten.

Für all dies ein herzliches Dankeschön!

Wenn bei diesem Bemühen um Resozialisierung, Prävention und Opferschutz bei manchen, die bei uns um Hilfe nachsuchen, ganz zaghaft „Flügel“ zu wachsen beginnen, hat sich der Einsatz gelohnt.

Matthias Merz



A handwritten signature in green ink that reads "Danke". The signature is written in a cursive style and is underlined with two horizontal lines.

Dankesworte zum Ausscheiden von Iris Käßpler-Krüger aus dem Vorstand anlässlich der Mitgliederversammlung am 16. Juli 2014 (auszugsweise):

„Im Mai 2000, also vor über 14 Jahren, hast du, liebe Iris, das Amt der Vorsitzenden des Vorstands von Herrn Blumenstein übernommen. Diese 14 Jahre waren für den Verein wieder genauso prägend und herausfordernd, wie es die Zeit davor schon war. Wurde bis zum Jahr 2000 in vielen Geschäftsfeldern der Grund gelegt, so galt es nun, das Erreichte zu sichern, fortzuentwickeln und vor allem den Änderungen in Gesellschaft und Sozialarbeit anzupassen. Andere Zeiten brauchen manchmal auch andere Strukturen und Abläufe. Viele bedeutsame Veränderungen haben in dieser Zeit stattgefunden. Unter deiner Führung ist es jedoch hervorragend gelungen, den Verein durch alle Turbulenzen zu steuern.

Ein kurzer, streiflichtartiger Rückblick auf diese 14 Jahre mit nur einigen wenigen, besonders bedeutsamen Geschehnissen sei zur Verdeutlichung erlaubt:



Die Privatisierung der staatlichen Bewährungshilfe im Jahr 2005 hat das Umfeld, in dem der Verein sich bewegt, grundlegend verändert. Und auch unser Verein war gezwungen, sich neu zu positionieren und zu besinnen, wie er seine Rolle als dritte Säule im neuen Konzept von Sozialarbeit in der Justiz ausfüllen und vor allem auch finanzieren kann. Die Sorge um Bußgelder war immer, bis heute, Thema und wird es wohl leider bleiben.

Es gelang unserem Verein recht bald, Formen einer sinnvollen, für beide Seiten fruchtbaren Zusammenarbeit mit Neustart zu finden; die guten persönlichen Beziehungen des Vereins zu vielen Bewährungshelferinnen und -helfern erleichterten dabei sicher manches ganz erheblich.

So konnten viele unserer traditionellen Aufgaben, wie die Betreuung von Probanden in Wohngruppen und im Individualwohnraum, weitergeführt und ausgebaut werden.

Infolge der neuen Rollenverteilung mit Neustart wurden aber vom Verein Schritt für Schritt auch immer wieder neue Geschäftsfelder erschlossen bzw. Bereiche, die bis dahin eher noch projekthaft angelegt waren, dauerhaft etabliert.



Die Liste dessen, was in deiner Amtszeit erreicht wurde, ist beeindruckend und würde bei vollständiger Aufzählung hier den Rahmen sprengen.

Daher nur einige wenige Beispiele:
Die Psychotherapeutische Ambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter nahm in diesen 14 Jahren einen ungeheuren Aufschwung, sie genießt bundesweit hohes Ansehen ange-

sichts ihrer Vorreiterrolle und ihrer enormen Fachkompetenz. Bis heute gibt es nur wenig Vergleichbares für diesen Täterkreis. In der Struktur des Justizministeriums wurde sie mittlerweile zu einer der forensischen Ambulanzen im Land, die im Rahmen der Führungsaufsicht weit über Stuttgart hinaus die gesetzlich vorgesehene Versorgung für diese therapeutisch höchst schwierigen Probanden sicherstellt.



Seit dem Jahr 2000 betreibt der Verein die landesweit bekannte und bundesweit beachtete Zeugenbegleitung, die durch ihre tägliche Präsenz im Gerichtssaal viel zum Ansehen unseres Vereins bei den Praktikern vor Ort beiträgt. Gerade hier dürfen wir auch auf die Arbeit ungeheuer motivierter und qualifizierter Ehrenamtlicher stolz sein. Die Einladung zur Mitarbeit unserer Zeugenbegleitung in der Opfer- und Zeugenschutzkommission des Justizministeriums zeigt die hohe Wertschätzung und das Vorbildhafte des Stuttgarter Modells. Wir sind gespannt, inwieweit sich in diesem Feld landesweite Strukturen entwickeln lassen.

Seit 2004 ist der Verein mit Caritas und eva Träger der Zentralen Schuldnerberatung für die Stadt Stuttgart. Auch diese für ein Gemeinwesen so wichtige Aufgabe und gelungene Zusammenarbeit mit zwei so großen Partnern und der Stadt stellte den Vorstand in der Vergangenheit immer wieder vor organisatorische Herausforderungen, die bisher je-

doch stets im Dienste der Sache gut bewältigt werden konnten.

Seit 2009 verwaltet der Verein im Auftrag des Justizministeriums den Fonds Psychotherapie und Bewährung Baden-Württemberg. So entstanden Kooperationen und Vernetzungen ins ganze Land weit über den Landgerichtsbezirk hinaus.



Schließlich: „Schwitzen statt Sitzen“ - die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit zur Vermeidung von Haft - wurde, aus einem Projekt des Stuttgarter Vereins geboren, mittlerweile zu einem landesweit eingeführten und bestens bewährten Konzept, das allein bei unserem Verein im Jahr 2013 über 36.500 Hafttage für den Landeshaushalt einspart; erst kürzlich hat der Rechnungshof die Anstrengungen der Vereine und des Ministeriums in diesem Bereich mit einem ausgesprochen wohlwollenen Bericht honoriert. Während deines Vorsitzes, liebe Iris, hat sich allein in diesem Bereich der Geschäftsanfall um 300 % gesteigert.

So wundert es nicht, dass auch die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins bzw. der gGmbH insgesamt vom Jahr 2000 bis 2013 von 25 auf nunmehr 44 gestiegen ist.

Ein ganz bedeutsamer Einschnitt auf diesem Weg war 2007 die Gründung der PräventSozial gGmbH, deren alleiniger Gesellschafter

der Verein ist. Die Vorbereitung dieser Umstrukturierung hat den Vorstand, aber auch dich ganz persönlich, viel Zeit und Kraft gekostet; aber uns allen war klar, dass an einer Änderung der Strukturen auf Dauer kein Weg vorbei führte. Und heute ist festzustellen, dass sich die Mühen gelohnt haben.

Liebe Iris,
„Nicht der Wind, sondern das Segel bestimmt die Richtung“, so schreibst du in deinem letzten Jahresbericht für 2013. All die Jahre hast du - wie der kurze Rückblick zeigt - in diesem Sinne dafür gesorgt, dass die Segel beim Verein richtig und weise gesetzt wurden. Ohne



Nach außen sichtbarer Ausdruck der Fülle von Veränderungen war schließlich der Umzug im Jahr 2013 hierher in die Neckarstraße - ganz bewusst zwischen Staatsanwaltschaft und Amtsgericht, wo der Verein sich sehr schnell zu Hause fühlte. Nicht nur dass so der drängenden Raumnot abgeholfen werden konnte, die neuen Räume und das Zusammenziehen fast aller Mitarbeiter unter einem Dach haben auch zu Synergieeffekten geführt und ein starkes „Wirgefühl“ bewirkt. Hier wird für unsere Probanden ganz deutlich, dass sie beim Verein für viele ihrer Problemlagen von Zimmer zu Zimmer professionelle Beratung und Hilfe aus einer Hand und einem Guss bekommen können.

qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Geschäftsführer wäre vieles nicht gelungen. Aber auf der anderen Seite wäre ohne deine Begeisterungsfähigkeit, deine Tatkraft und Beharrlichkeit, die anstecken konnten, vieles gar nicht auf den Weg gekommen, es wäre sonst nie ausprobiert worden oder schon im Anfang stecken geblieben. Es ist zu einem ganz großen Anteil dein Verdienst, dass der Verein eine solch beeindruckende Entwicklung genommen hat.

Mit viel Engagement und Zeiteinsatz warst du immer für alle Fragen im Verein Ansprechpartnerin. Mit großer Geduld und Gelassenheit, charmant, aber immer dein Ziel vor Augen,



hast du unsere Vorstandssitzungen geleitet und so stets zu größtmöglicher Akzeptanz der Entscheidungen beigetragen.

Auch nach außen warst du das Gesicht des Vereins: Du bist in der großen Justizfamilie im Land bestens bekannt und vernetzt und konntest so immer unsere Anliegen dort vorbringen, wo sie dann auch Gehör fanden.

Deine Fröhlichkeit, deine Zuversicht und deine Erfahrung werden uns im Vorstand fehlen.

Wir danken dir für alles, was du für den Verein und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet und erreicht hast.

Wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute, vor allem etwas mehr Zeit für dich und deinen Mann.“

Matthias Merz



„Durch eine Änderung der Strafprozessordnung soll die **psychosoziale Prozessbegleitung** gesetzlich geregelt werden. Bis es soweit ist, wollen wir weitere wertvolle Erfahrungen mit dieser besonderen Form der Zeugenbegleitung sammeln.“

Vorwort **Justizminister Rainer Stichelberger**



Ein **Schwerpunkt** unserer Arbeit 2014 war die Erarbeitung des Konzepts zur Umsetzung dieses Pilotprojekts für die Landgerichtsbezirke Ellwangen, Karlsruhe und Stuttgart. Dabei konnten wir von der jahrelangen Erfahrung der Zeugenbegleitung mit Tina Neubauer und Christian Veith profitieren.



Im Rahmen der bundesweiten Woche des Ehrenamts bedankte sich **Ministerialdirektorin Gallner** im September 2014 bei unseren ehrenamtlichen Zeugenbegleitpersonen für deren Einsatz. An dieser Stelle möchten auch wir unseren Ehrenamtlichen besonders danken. Ohne deren bürgerschaftliches Engagement hätte die Zeugenbegleitung im Landgerichtsbezirk Stuttgart den heutigen Stellenwert nicht erreicht.

Im letzten Jahr war das Thema unserer Fachtagung: **Unterbringung nach § 63 StGB - Eine Maßregel in der Diskussion**

2014 gab es verstärkt Diskussionen über Voraussetzungen, Grenzen und Möglichkeiten sowie Pflichten bei der Durchführung im Zusammenhang mit der Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus nach § 63 StGB. Anlass war u. a. auch der Fall » Mollath «.

Wir haben uns bei der gut besuchten Tagung mit den Schwierigkeiten bei der Umsetzung des § 63 StGB, aber auch mit den Chancen einer interdisziplinären Zusammenarbeit in diesem Bereich beschäftigt.

2015 war das Thema der Fachtagung der **Bewährungshilfe Stuttgart e.V.:**

Pädophilie - sexueller Missbrauch- Dunkelfeld Herausforderung für Gesellschaft, Justiz und Therapie

Hierzu konnten wir im März 2015 mehr als 250 Gäste im Stuttgarter Rathaus begrüßen. Auf Grund dieser Resonanz und der Aktualität des Themas haben wir uns entschlossen, einen Beitrag darüber schon in diesem Jahresbericht zu veröffentlichen.



Ein ganz persönliches dürfen wir an dieser Stelle Richterin am Amtsgericht **Käppler-Krüger** aussprechen, die in mehr als 14 Jahren als Vorsitzende des Vorstands vieles für den Verein geleistet und erreicht hat.

Vielen Dank auch an alle Mitarbeiter der PräventSozial gGmbH, die mit ihrem täglichen Einsatz und ihrer engagierten Leistung dazu beitragen, dass wir unsere vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben bewältigen können.

Dank schulden wir auch allen Kooperationspartnern sowie den vielen Institutionen und Personen, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Vielen **herzlichen Dank** für die Bußgelder und Spenden, ohne die wir unsere nicht kostendeckend finanzierten Angebote nicht umsetzen und aufrecht erhalten könnten.

Die Zeugenbegleitung im Landgerichtsbezirk Stuttgart wird zum Beispiel vollständig aus Spenden und Bußgeldern bestritten.

Thomas Kammerlander und Rainer Kanzler



Verabschiedung von Anne-Margret Steimle und Hans Nusser aus dem Redaktionsteam des Jahresberichtes



Herzlicher Dank an Hans Nusser und Anne-Margret Steimle

Vor neun Jahren haben Anne-Margret Steimle (Vorsitzende Richterin am Landgericht a.D.) und Hans Nusser (Oberstaatsanwalt a.D.) begonnen, als Redaktionsteam ehrenamtlich an unserem Jahresbericht zu arbeiten. Sie haben die inhaltliche Ausarbeitung entscheidend mitgeprägt. Beide waren engagierte Streiter, wenn es um inhaltlich diffizile Formulierungen und Darstellungen ging - immer das eindeutige und verständliche Ergebnis im Blick. Auch die Gratwanderung zwischen ehrlicher neutraler Berichterstattung und der gewollten emotionalen Formulierung, wenn es zum Beispiel um

Personen ging, beherrschten sie hervorragend. Beide haben im letzten Jahr beschlossen, kürzer zu treten und diese ehrenamtliche Tätigkeit an Melanie Dawidowsky und Dr. Beate Weik zu übergeben.

Wir sagen den beiden aus vollem Herzen Danke für die wertvolle Unterstützung und

wünschen ihnen alles Gute mit viel Gesundheit und ungebrochener Aktivität.

Melanie Dawidowsky,
Dr. Beate Weik,
Thomas Kammerlander,
Rainer Kanzler



Vorstellung von Hilde Fischer-Lange, Psychologische Psychotherapeutin und Jonathan Pflüger, Student der Dualen Hochschule BW

Ich freue mich sehr, dass ich seit dem 01.01.2015 zum Team der Psychotherapeutischen Ambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter der Bewährungshilfe Stuttgart e.V. gehöre.

Meine berufliche Qualifikation:

Studium der Psychologie an der Universität Koblenz-Landau bis 1998

Approbation als Psychologische Psychotherapeutin, Richtlinienverfahren Verhaltenstherapie, mit Eintrag in das Arztregister der KV Rheinland-Pfalz

Ausbildung zur Anti-Aggressivitätstrainerin®

Weiterbildung zur Sexualstraftätertherapeutin
Aktuell in Weiterbildung zur Forensischen Sachverständigen am Institut für Verhaltens-

therapie, Verhaltensmedizin und Sexuologie in Fürth

Kontinuierliche Fortbildung zu forensischen Themen im Bereich der Diagnostik, Prognostik und Behandlung.

Meine bisherigen Tätigkeiten:

Anstaltspsychologin in der Justizvollzugsanstalt Frankenthal mit den Schwerpunkten Diagnostik, Prognostik, Gruppenbehandlung (2003-2014)

Stationspsychologin in der Klinik für Forensische Psychiatrie in Klingenstein mit den Schwerpunkten Einzel- und Gruppentherapie, Diagnostik, Prognostik (2000-2003)

Klinisches Jahr im Pfalzinstitut – Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und in der Stadtklinik Frankenthal Fachbereich Psychiatrie (1998-2000)

Hilde Fischer-Lange



Mein Name ist Jonathan Pflüger und ich bin 21 Jahre alt. Während meiner Schulzeit engagierte ich mich mehrere Jahre ehrenamtlich in der Waldheimferienbetreuung.

Nach meinem Abitur 2012 habe ich dann ein freiwilliges soziales Jahr als Rettungssanitäter gemacht. Da ich den Kontakt mit verschiedenen Menschen schon immer spannend fand und mich die Arbeit mit Straffälligen am meisten interessierte, bewarb ich mich bei PräventSozial.

Da der Praxisbezug in einem dualen Studium am größten ist, war dies die perfekte Lösung für mich. Seit Oktober 2014 studiere ich Soziale Arbeit in der Justiz an der Dualen Hochschule in Stuttgart und pendle im dreimonatigen Rhythmus zwischen Theorie an der Hochschule und Praxis bei PräventSozial.

Dort bin ich im Bereich Betreutes Wohnen im Individualwohnraum Stuttgart tätig. Durch die Fachbereichsvielfalt von PräventSozial gGmbH bekomme ich einen guten Überblick über die verschiedenen Tätigkeiten im Bereich der Straffälligenhilfe.

Ich bin gespannt, was auf mich zukommt und freue mich auf die nächsten drei Jahre.

Jonathan Pflüger



Schwitzen statt Sitzen



42.398 ersparte Hafttage entsprechen 2.967.860 Euro

Wie im Jahr zuvor haben wir wieder einen leichten Rückgang der Beauftragungen zu verzeichnen. Gleichzeitig lässt sich feststellen, dass sich die Problemlagen Einzelner verschärft haben bzw. komplexer geworden sind und die Klienten ein Bündel an ungelösten Problemen mit sich „herumtragen“.

Da sind in erster Linie zu nennen: langjährige Alkohol- oder Drogensucht mit den entsprechenden Folgeschäden, psychische Erkrankungen, physische Erkrankungen, bestehende bzw. drohende Obdachlosigkeit, dauerhafte Arbeitslosigkeit, gänzliche Mittellosigkeit, Überschuldung, fehlender Krankenversicherungsschutz und vieles andere mehr.

Ein im Jahr 2014 zunehmend häufiger auftretendes Problem waren fehlende Sprachkenntnisse. Hier macht sich die steigende Anzahl von Asylbewerbern bemerkbar. Insbesondere Personen, die aus den aktuellen Krisenregionen Nordafrikas kommen, sprechen oft nur arabisch, einige auch englisch oder französisch. In der Regel ist für dieses Klientel eine Auflage von Arbeitsstunden bzw. die Ableistung von gemeinnütziger Arbeit an sich nicht begreifbar.

Um die genannte Klientel in die gemeinnützige Arbeit vermitteln zu können, müssen die ursächlichen Probleme zuerst angegangen werden. Dies erfordert von den Vermittlern intensive, zeitaufwändige Bemühungen und in den Gesprächen mit den Klienten oft einen „langen Atem“.

Wichtig ist vor allem die Kenntnis möglicher Angebote sozialer Einrichtungen, die die betroffenen Personen fachlich beraten oder die Vermittler unterstützen. Sich hier ein entsprechendes soziales Netzwerk aufzubauen, ist Grundvoraussetzung für eine für alle Seiten effiziente und erfolgreiche Arbeit.

Michael Sählhoff



Betreutes Wohnen in Wohngruppen und im Individualwohnraum nach §§ 67-69 SGB XII

Das **Betreute Wohnen** ist ein Angebot für volljährige Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind. PräventSozial bietet in fünf Wohngruppen in Stuttgart, Esslingen, Echterdingen und Waiblingen 33 Wohnplätze an, die von Sozialarbeitern bzw. Sozialpädagogen betreut werden. Dazu kommen 36 Plätze für das Betreute Wohnen im Individualwohnraum in Stuttgart, im Rems-Murr-Kreis sowie für Frauen in Esslingen.

Im Jahr 2014 wurden von uns insgesamt 105 Personen betreut. Die Nachfrage nach unseren betreuten Wohnplätzen war weiterhin hoch, die Belegung sowohl in unseren fünf Wohngruppen als auch in der Betreuung im Individualwohnraum sehr gut.

Die Betreuungsarbeit dient dem Ziel, der Stigmatisierung unserer Klienten entgegenzuwirken. In erster Linie gilt es, ihre Fähigkeiten zu stärken, persönliche Beziehungen zu knüpfen und zu unterhalten, Wohnungslosigkeit zu beseitigen, angemessenes Wohn- und Sozialverhalten zu erlernen, Arbeits- und Ausbildungsfähigkeiten zu fördern und bestehende Suchtmittelabhängigkeiten zu überwinden. Die Klienten sollen lernen, zukunftsorientiert, selbstverantwortlich und lebenspraktisch zu handeln. Dazu gehört auch die Befähigung zur Sicherung der materiellen Grundbedürfnisse sowie die Erlangung und Erhaltung eigenen Wohnraums.



Wir stützen die Fähigkeiten des Einzelnen und helfen ihm, seine individuellen Begabungen zu entdecken und zu entwickeln.



Durch das Angebot zuverlässiger persönlicher Beziehungen in Verbindung mit einer intensiven konstanten fachlichen Betreuung können Ängste abgebaut und durch lebendige, konstruktive Verhaltensweisen ersetzt werden. Den Klienten wird sozialräumlich orientierte Beratung und Betreuung angeboten, somit die Reflexion über



die eigene Situation und die eigenen Verhaltensweisen gefördert. Hilfreiche Veränderungsprozesse werden angestoßen und ermöglicht.

Unsere Arbeitsweisen sind ausgerichtet am Konzept der persönlichen Hilfe. Diese orientiert sich am Klienten in seiner individuellen Lebenslage.

Im Rahmen der Einzelfallhilfe gehen wir auf die individuelle Situation der Klienten ein. Wir leisten in erster Linie „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Gesprächsthemen orientieren sich an den Bedürfnissen, Interessen, der Problemsicht und an den aktuellen Lebenslagen der Betroffenen. Wir beraten und begleiten die Klienten in deren Entwicklung und Gestaltung neuer Lebensperspektiven. Die Einzelfallhilfe umfasst für uns im Wesentlichen die Beratung, Ressourcenerschließung, Intervention und Vermittlung.

Die Basis für unsere Arbeit mit dem Einzelnen ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung. Vertraulichkeit, die Einhaltung der gesetzlichen Schweigepflicht und die Wahrung des Sozialgeheimnisses sind für uns selbstverständlich.

Besondere Betreuungsangebote haben wir für die Arbeit mit **Gewalt- und Sexualstraftätern**. Wir bieten diesen Personen ein auf die Bedürfnisse zugeschnittenes Betreuungsangebot mit dem Konzept des Betreuten Einzelwohnens Stuttgart an. Ziel ist die Verhinderung von weiteren einschlägigen Straftaten und damit der Schutz der Bevölkerung.

Dieses Angebot ist eng verzahnt mit dem unserer Psychotherapeutischen Ambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter. Diese Klienten unterscheiden sich in der Regel aufgrund der Schwere ihrer Delikte, ihrer Delinquenzvorgeschichte, ihrer zum Teil schweren psychischen Störungen und sozialen Probleme von den sonstigen Klienten. Sie sind im besonderen Maße auf das Betreute Einzelwohnen angewiesen. Wir verweisen hier auf die Kurzkonzeption der Psychotherapeutischen Ambulanz.



WG Stuttgart-Mitte



WG Esslingen



Betreutes Wohnen für Frauen im Individualwohnraum Esslingen

Betreutes Wohnen für Frauen bedeutet, mit Klientinnen zu arbeiten, deren individuelle Biographien häufig durch einen Mangel an tragfähigen konstanten Beziehungen, Verlusterfahrungen und zahlreiche Brüche unterschiedlichster Art gekennzeichnet sind. Des Weiteren sind die uns bekannten Lebensläufe der Frauen geprägt von erlebter Verachtung und Diskriminierung bis hin zu Gewalt und Missbrauch. Diese Erfahrungen bestimmen sowohl affektive, kognitive als auch handlungsbezogene Strukturen in den Lebensentwürfen unserer Klientinnen. Die Arbeit mit diesen Frauen ist bestimmt von Themen wie emotionaler und finanzieller Abhängigkeit, Sucht, Auto-Aggression und Prostitution.

Das Selbstwertgefühl dieser Frauen ist sehr gering. Sie definieren sich über den Lebenspartner und begeben sich in eine emotionale Abhängigkeit. Oft werden unzumutbare Situationen wie das Erleben von physischer und psychischer Gewalt bis zur Selbstaufgabe ausgehalten, um nicht alleine zu sein, die finanzielle Unterstützung nicht zu verlieren und von der gesellschaftlich zugeschriebenen Geschlechterrolle nicht abzuweichen. So werden die eigenen Bedürfnisse meist nicht erkannt oder missachtet. Dadurch wird permanenten Grenzüberschreitungen durch andere Personen Raum gegeben. Um die Grenze der eigenen Belastbarkeit so weit wie möglich auszudehnen und ihre widersprüchlichen Gefühle auszuschalten, flüchten sich viele Frauen in Suchtmittelgebrauch, der sich wiederum schnell zu einer neuen Abhängigkeit entwickelt.

Unser Angebot im Rahmen des Betreuten Wohnens im Individualwohnraum besteht zunächst darin, den Frauen durch die eigene Wohnung und die Erschließung materieller Ressourcen ein höheres Maß an Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit zu ermöglichen. Viele Frauen erleben hier zum ersten Mal Unabhängigkeit von Männern sowie die Lebensqualität, einen eigenen Wohnraum für sich beanspruchen zu können. Wir unterstützen die Frauen beim Einleben in die Wohnung und gestalten mit ihnen den Alltag.

Der wichtigste Baustein unserer Betreuungsarbeit ist die vertrauensvolle und tragfähige pädagogische Beziehung zwischen der Sozialarbeiterin und der Klientin. Sie ist geprägt von Wertschätzung, akzeptierendem Verständnis, Kontinuität und Verlässlichkeit. Viele Frauen erleben, dass auf ihre problematischen Verhaltensmuster keine Ablehnung ihrer Persönlichkeit erfolgt. Sie fühlen sich angenommen und verstanden. Die Beziehung ist Orientierungshilfe und Reflexionsebene. Den Frauen wird die Möglichkeit gegeben, durch das Miteinander andere Handlungsmuster und Konfliktbewältigungsstrategien kennen zu lernen und für sich selbst auszuprobieren.

Siegfried Kämmerer



WG Stuttgart-Stammheim



WG Echterdingen



WG Waiblingen-Neustadt



Betreutes Einzelwohnen Stuttgart
Betreutes Wohnen im Individualwohnraum Stuttgart

Behandlung von Gewalt- und Sexualstraftätern

Gründung und Ziele der Ambulanz:

Seit September 1998 betreibt der Verein Bewährungshilfe Stuttgart e.V. die Psychotherapeutische Ambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter zur Durchführung gerichtlich angewiesener ambulanter Straftäterbehandlungen mit dem Ziel, weitere Straftaten zu verhindern.

Die psychotherapeutische deliktorientierte Behandlung erfolgt in enger Kooperation mit Justiz, Strafvollzug und Bewährungshilfe

(nahtlose Anschlussbehandlung nach Haftentlassung, Mitteilung von Therapieverläufen mit hoher Transparenz und Offenheit gegenüber den Patienten, Schweigepflichtentbindung u.a.m.).

Die Organisationsstruktur bei PräventSozial ermöglicht, dass nun auf „kurzem Wege“ übergreifende Probleme unserer Patienten gemeinsam gelöst werden. Die Ambulanz hat sich fachlich zu einer modernen sozial-psychotherapeutischen Einrichtung für Straftäter

weiterentwickelt. Sie arbeitet interdisziplinär mit verschiedenen Fachbereichen und Fachprofessionen „aus einer Hand“ zusammen, vereint „unter einem Dach“ eines gemeinsamen gemeinnützigen Trägers.

Dies ist sicherlich einmalig nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland.

Seit 2010 ist die Ambulanz auch eine von acht „Forensischen Ambulanzen“ in Baden-Württemberg mit der Aufgabe, ehemalige Strafgefangene unter Führungsaufsicht und mit einer gerichtlich angeordneten Vorstellungs- und/oder Therapieweisung zu betreuen und zu behandeln.

Methoden:

Die Psychotherapeutische Ambulanz der Bewährungshilfe Stuttgart e.V. hat ein Team von derzeit neun gut ausgebildeten Psychologischen Psychotherapeuten, die über langjährige forensische Erfahrung im Umgang mit Sexual- und Gewaltstraftätern verfügen. Die Arbeit erfolgt überwiegend in einzeltherapeutischem Setting mit Fokus auf ressourcen- und deliktorientiertem Vorgehen auf der Basis einer tragfähigen therapeutischen Beziehung. Das einzeltherapeutische Setting ermöglicht, in der deliktorientierten Arbeit ein individuelles Tat- und Rückfallprophylaxe-Modell zu erstellen und darüber hinaus auf individuelle Problembereiche, wie zum Beispiel psychische Störungen und Suchtmittelmissbrauch oder Impulskontrollstörungen, einzugehen.

Jürgen Pitzing



Zentrale Schuldnerberatung Stuttgart

Im Jahr 2014 konnte endlich der GbR-Vertrag der drei Träger der Zentralen Schuldnerberatung (ZSB) unterzeichnet werden, so dass die seit 2004 bestehende gute Zusammenarbeit von Caritasverband für Stuttgart e.V., Evangelischer Gesellschaft Stuttgart e.V. und der PräventSozial gGmbH jetzt in ein Vertragswerk gegossen wurde. Der Anteil der PräventSozial gGmbH an der Zentralen Schuldnerberatung beträgt 25%.

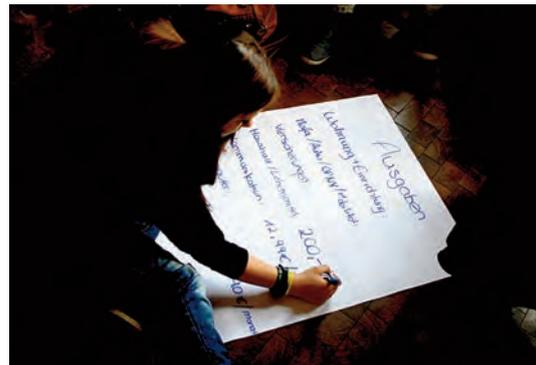
Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit war 2014 die Weiterentwicklung des **Ehrenamts**. Seit seiner Einführung bei der Zentralen Schuldnerberatung sind neue Arbeitsfelder, wie z.B. die Finanzpaten, hinzugekommen und über die Jahre damit auch die Anforderungen an die ehrenamtlich Tätigen gestiegen. Gleichzeitig sind auch deren Bedürfnisse und Erwartungen gewachsen. Der Entwicklungsprozess wird sich 2015 fortsetzen und soll an einem gemeinsamen Klausurtag im Herbst 2015 seinen vorläufigen Abschluss finden.

Ein weiteres Thema, das uns in der Arbeit 2014 bewegt hat, ist die zum 01.07.2014 in Kraft getretene **Änderung der Insolvenzordnung**. Viele Schuldner haben seither die Erwartung, die Entschuldung durch ein Insolvenzverfahren bereits innerhalb von drei Jahren abschließen zu können, was bei den hierfür erforderlichen Voraussetzungen aus Sicht der Schuldnerberatung bei den meisten unrealistisch ist. Sinnvoll ist die jetzt mögliche Verkürzung des Insolvenzverfahrens auf fünf Jahre, wenn die Verfahrenskosten bezahlt sind, zumal der Anreiz für den Schuldner, die Kosten aufzubringen, auch den Landeshaushalt entlasten kann.

Im Rahmen des jährlich zwei Mal stattfindenden **Praktikerforums** der ZSB Stuttgart wurden schwerpunktmäßig die Themen Energieschulden, gesamtschuldnerische Haftung sowie die Änderung der Insolvenzordnung thematisiert. Insbesondere die gestiegenen Energiekosten machen einem Großteil der von uns Beratenen zunehmend Probleme. Oft bleibt den Versorgern nur noch die Einstellung der Energielieferung.

In der Schuldnerberatung werden verschiedene Modelle zur Problemlösung diskutiert, wie beispielsweise der Hamburger Versuch, bei säumigen Schuldnern einen Prepaid-Zähler zu installieren.

Rainer Kanzler



Vorstellung der ehrenamtlichen Finanzpaten: Die Finanzpaten sollen jeweils eine Schule betreuen und dort ergänzende Unterrichtseinheiten zu den bestehenden Lehrinhalten anbieten. Sie sollen als Ansprechpartner, Ideen- und Ratgeber für Schüler, Eltern und Lehrer zu den Themen der Schuldnerberatung zur Verfügung stehen. Die ehrenamtlichen Finanzpaten werden auf ihre Aufgaben vorbereitet und von hauptamtlichen Beratern der Schuldnerberatung geschult, begleitet und unterstützt. Ziel der Präventionsarbeit ist es, Jugendliche und junge Erwachsene zu einem selbständigen und verantwortlichen Umgang mit Geld und Konsum zu befähigen. Wer sich für das ehrenamtliche Engagement als Finanzpate interessiert, kann sich unter finanzpaten@zsb-stuttgart.de per E-Mail bei der Zentralen Schuldnerberatung melden. Die Auswahl der Schule und der konkreten Einsatzfelder erfolgen in Absprache mit der jeweiligen Schule. Die Einsatzfelder werden auf die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Finanzpaten abgestimmt.

Integration auf dem Arbeitsmarkt durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Entwicklung von Arbeitsfähigkeit



ISAtrens ist ein Kooperationsprojekt des Paritätischen und seiner Tochtergesellschaft, der Werkstatt PARITÄT gGmbH, an den Standorten Lahr, Pforzheim und Stuttgart.

Das Projekt wird über das Ministerium für Arbeit und Soziales durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt und hat zum Ziel, die Chancen einer Integration auf dem Arbeitsmarkt durch die Stabilisierung der persönlichen Lebenslage, durch Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und durch die Entwicklung und Förderung der Arbeitsfähigkeit zu verbessern.

2014 wurden sowohl das dreijährige Projekt ISAtrens mit einer erfolgreichen Fachtagung abgeschlossen, als auch das Anschlussprojekt INSA (Integration Straffälliger in Arbeit) intensiv vorbereitet.

Bei unserer **Fachtagung** im Mai in Stuttgart zum Thema Übergänge von Haft in Arbeit – Herausforderungen für ein gelingendes Übergangsmangement waren u.a. unsere transnationalen Partner aus Frankreich und Italien mit Beiträgen ihrer Arbeit zu Gast. Die spannenden Impulse zum Thema Übergang von Haft in ein gelingendes Arbeitsleben draußen trafen auf

großes Interesse des Fachpublikums. Auch wir wollen die praktische Umsetzung des Übergangsmangements in den kommenden drei Jahren in Zusammenarbeit mit den Justizvollzugsanstalten weiter ausbauen.

Den Übergang mitzugestalten ist einer der Schwerpunkte im neuen Projekt INSA, für das Ende 2014 auch die Zusage der L-Bank über eine Förderung mit Geldern des ESF eintraf und das die Stadt Stuttgart durch die Bewilligung von Plätzen gemäß § 45 SGB III – Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung – kofinanziert.

Auch INSA wird die aus den Vorgängerprojekten bewährten Module anbieten: Die Arbeitsgruppe zur Stabilisierung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, die individuelle Beratung und Begleitung zur Förderung der Arbeitsaufnahme und die Möglichkeit zur Nachbetreuung bei Beschäftigung bzw. Ausbildung.

Besonders gefreut hat uns, dass wir als zugelassener Träger gemäß der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung - AZAV – kurz vor Jahresende zertifiziert wurden.



Thorsten Schnuck verließ PräventSozial nach sechs Jahren Tätigkeit als Arbeitserzieher aus privaten Gründen.

Ab 01.03.2015 wird mit Thomas Kleinbeck die Stelle neu besetzt werden, so dass, zusammen mit Michael Sauber, auch weiterhin zwei Arbeitsanleiter für die Arbeitsgruppen zuständig sind.

Ute Wuhrer-Önkal



Neues aus der Zeugen- und Prozessbegleitung

Wir bieten an:

Zeugenserviceleistungen: telefonische Informationen bis maximal 30 Minuten

Zeugen- und Prozessbegleitung durch Haupt- und Ehrenamtliche: Prozessvorbereitung, Begleitung zu Zeugenvernehmungen, Betreuung in der Hauptverhandlung, Prozessnachbereitung bis ca. 20 Stunden

Psychosoziale Prozessbegleitung durch sozialpädagogisch und strafrechtlich speziell weitergebildete Hauptamtliche: von der Anzeige bis zum rechtskräftigen Urteil, vor allem bei Kindern und Jugendlichen nach schweren Gewalt- und Sexualdelikten.



Das Jahr 2014 wurde geprägt durch folgende Neuerungen:

Erweiterung des Teams der Zeugen- und Prozessbegleitung durch Sabine Kubinski, so dass jetzt mit Christian Veith und Tina Neubauer drei Personen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Ausweitung von kollegialer Beratung, Supervision und Coaching, auch überregional.

Aufbau einer Homepage mit zentraler Telefonnummer für Zeugen im Rahmen des Projekts startsocial.

Die psychosoziale Prozessbegleitung wurde stark in den Fokus gerückt, nicht nur bei Justizministerien und Politik, sondern auch auf fachlicher Ebene. Ende 2014 sind im Justizministerium Baden-Württemberg Vorbereitungen für ein Pilotprojekt zum Aufbau einer psychosozialen Prozessbegleitung in Stuttgart, Karlsruhe und Ellwangen getroffen worden, das zwischen März 2015 und Dezember 2016 von PräventSozial durchgeführt wird.

Höhepunkte der justiznahen Zeugen- und Prozessbegleitung 2014

Ministerialdirektorin Inken Gallner vom Justizministerium Baden-Württemberg würdigte ehrenamtliche Zeugenbegleitpersonen.

Im September 2014 freuten sich Haupt- und Ehrenamtliche sehr über deren Besuch bei PräventSozial. Anlässlich der Woche des bürgerschaftlichen Engagements bedankte sich die Ministerialdirektorin bei den Ehrenamtlichen für ihre wichtige Hilfe bei der Unterstützung von belasteten Zeugen in Gerichtsverfahren und zollte ihnen ihren Respekt für diese anspruchsvolle Tätigkeit.

Im Oktober 2014 nahm Tina Neubauer an einem zweitägigen Opferschutz-Workshop in Kroatien teil. Dort referierte sie zum Thema "Opferschutz in Baden-Württemberg aus Perspektive der Justiz". Der Austausch mit kroatischen Kolleginnen der Zeugenbegleitung an Gerichten war sehr bereichernd.

Die internationale Kooperation wurde Anfang 2015 mit einem Gegenbesuch der kroatischen Gruppe fortgesetzt.

Tina Neubauer

Beispiele aus der Praxis:

Zeugin 17 Jahre, raucht vor Gericht unmittelbar vor ihrer Aussage zur Beruhigung eine Zigarette. Ist sehr aufgeregt, aufgelöst und weint. Beschimpft eine vorbeilaufende Passantin „Haben Sie noch nie jemanden weinen gesehen!!? Sie blöde Kuh,...“.

Beruhigung der Zeugin und entschuldigendes Schlichtungsgespräch mit der Passantin. Das Warten auf die Vernehmung gemeinsam mit der Zeugin aushalten und überbrücken.

Die Mutter eines 16 Jahre alten Zeugen ist während der Wartezeit sehr dominant. Sie macht ihm unabsichtlich immer wieder Angst und erzählt der Zeugenbegleitperson ständig irgendetwas.

Die Konzentration auf den Zeugen und seine Bedürfnisse ist erschwert. Die Herausforderung besteht darin, Mutter und Jugendlichen gerecht zu werden.

Während der Wartezeit vor dem Gerichtssaal werden auch andere Zeugen auf die erfahrene Zeugenbegleitperson aufmerksam und stellen Fragen.

Trotz Beantwortung der Fragen von anderen Zeugen darf der eigentlich betreute Zeuge nicht vernachlässigt werden. Der Bedarf für Zeugen-serviceangebote wird deutlich.

Hilfe für den schweren Gang

Ehrenamtliche helfen Zeugen beim Aussagen vor Gericht

Sie sind ein bisschen wie die Schiedsrichter beim Fußball: Läuft alles glatt und keiner redet über sie, haben sie ihren Job richtig gut gemacht. Die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen der Zeugenbegleitung. In der Woche des bürgerschaftlichen Engagements hat sich die Ministerialdirektorin Inken Gallner vom Justizministerium Baden-Württemberg für deren Engagement bedankt.

THOMAS MIEDANER

■ S-OST
Es ist ein kleiner unscheinbarer gelber Flyer, den Zeugen vor Gerichtsverfahren bekommen und der einen Hinweis gibt wie der oftmals schwere Gang zu Gericht einfacher sein könnte. „Wir stehen natürlich allen offen, unsere Zielgruppe sind aber vor allem Opferzeugen, Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund oder mit besonderem Unterstützungsbedarf“, erklärt Tina Neubauer von der „Justiznahe Sozial, Justiznahe soziale Dienste gGmbH in der Neckarstraße, angeboten. Das bedeutet rund 1500 Zeugenbegleitungen vor Gericht von Ehrenamtlichen geleistet. „Einzelne unserer Ehrenamtlichen haben rund 50 manche sogar schon über 100 Zeugen begleitet“, sagt Matthias Merz, Richter am Oberlandesgericht und zugleich Vorsitzender der Bewährungshilfe Stuttgart. Auch Christine Langner, eine ehemalige Lehrerin, ist



Für viele Opfer von Gewalt- und Sexualstraftaten ist die Zeugenaussage vor Gericht ein besonders schwerer Gang. Foto: Fotolia.de

seit etwa drei Jahren dabei. Zuvor war sie rund acht Jahre als Schöfkin am Gericht tätig. „Menschen in dieser unbekannteren, schwierigen Situation beizustehen ist auch für mich selbst sehr bereichernd.“ Den Kontakt mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten finde ich sehr interessant“, so Langner. „Die Dankbarkeit der Zeugen ist oft berührend.“ Auch Christa Kammermeier aus Ostfildern arbeitet ehrenamtlich im Verein mit. Früher habe sie als Schöfkin erlebt, wie manche Zeugen einen hilflosen, ängstlichen Eindruck bei ihren Aussagen gemacht haben. Deshalb möchte sie Zeugen helfen und sie stärken ihre Aussage vor Gericht durchzustehen. „Dies ist eine Arbeit, die nicht nur für die Zeugen sehr

wichtig ist“, so Merz. Denn auch die Staatsanwaltschaft und die Richter profitieren davon, wenn die Zeugen nicht zu sehr aufgeregt sind und wissen, was auf sie im

„Gerade bei Kindern ist diese Arbeit sehr wichtig“

Gerichtssaal zukommen kann. Der aber dabei wohl wichtigste Punkt in dieser Arbeit – Zeugenbegleiter und Zeuge reden nicht über Inhalte des Verfahrens. „Es ist natürlich immens wichtig, dass der Zeuge nicht beeinflusst wird in seinen Aussagen“, sagt Merz. Stattdessen wird zum Teil über die banalsten Dinge gesprochen: Wie komme ich zum Gericht? Wer sitzt wo?

In welcher Reihenfolge wird gesprochen? „Gerade bei Kindern ist diese Arbeit sehr wichtig“, sagt Neubauer. Im Stuttgarter Verein für Bewährungshilfe sind um Augenblick knapp 30 aktiv dabei. „Davon gehören rund zehn bis 15 zum festen Stamm“, sagt Neubauer. Meist Personen, die in welcher Form auch immer, mit der Justiz etwas zu tun haben oder hatten: „Es sind zum Teil ehemalige Richter oder Anwälte aber auch Jura-Studenten“, sagt Neubauer. Ministerialdirektorin Inken Gallner vom Justizministerium Baden-Württemberg ist von der Arbeit dieser Ehrenamtlicher sehr angetan: „Der Zeuge wurde viele Jahre einfach nur als Objekt einer Verhandlung gesehen.“ Das habe sich gerade durch das

Engagement der Begleiter geändert. Großen Respekt habe sie vor allem vor der Trennung der inhaltlichen Thematik des Verfahrens und des Verfahrens als solches. „Ich stelle mir das sehr schwer vor, nicht über die Inhalte der Gerichtsverhandlung zu sprechen.“ Trotzdem sei diese Hilfe extrem wichtig auch für die Qualität der Aussage. Eben um die oft emotional belasteten Zeugen zu beruhigen. Die sitzen nämlich auch im Gerichtsverfahren dabei. „Oft aber wird ihnen nicht der Dank, der ihnen eigentlich gebührt, ausgesprochen“, sind sich Merz und Gallner einig. Dafür sind sie vielleicht einfach zu ruhig, zurückhaltend und unscheinbar – wie der gelbe Flyer.

Anwaltliche Beratung

20 Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen waren 2014 ehrenamtlich für PräventSozial g GmbH und tipsntrips Jugendinformation Stuttgart tätig. NERO steht für das „Netzwerk engagierter Rechtsanwälte für Opferschutz“. Gewaltopfer und ihr Umfeld erhalten Antworten auf ihre rechtlichen Fragen. NEROkidz ist ein Beratungsangebot speziell für Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen zu allen rechtlichen Fragen, egal ob als Opfer oder Täter, unabhängig vom Rechtsgebiet. Die Rechtsinformation kann telefonisch, in den angebotenen Sprechstundenterminen oder nach Einzelabsprache in persönlicher Beratung zwischendurch genutzt werden.

Anfragen an NERO und NEROkidz

Nach wie vor werden hauptsächlich Fragen zu strafrechtlichen Themen gestellt, häufig zu Sexual- oder Gewaltdelikten, aber auch andere Rechtsgebiete gilt es zu bedienen. Die unterschiedlichen Rechtsschwerpunkte der enga-

gierten Anwälte ermöglichen die Vermittlung an erfahrene Fachleute aus dem angefragten Bereich.

Exemplarische Stichworte aus der Beratung zeigen die Vielfalt der angefragten Themen: Umgang mit Schulden, Probleme mit Handy oder Internetverträgen, Kündigungsrecht, Schulausschluss, Urheberrechtsverletzung, Familienrechtliches bei Kindeswohlgefährdung, Aufenthaltsrecht nach häuslicher Gewalt, Stalking, Umgang mit Aussageverweigerungsrecht, Umgang mit Medien in größerem Strafverfahren, Anzeige wegen sexueller Belästigung eines Kindes, Beleidigung als „Schlampe“ anzeigen, Angst, gegen Angeklagtenbande auszusagen, sexuelle Belästigung in WhatsApp, Arbeitsausbeutung, Führerscheinentzug nach Drogenkonsum, Verjährungsfristen, Mobbing in der Schule, Schmerzensgeld, Notwehr.

Tina Neubauer

„Wir wollen nicht, dass ihr hier landet“

ESSLINGEN: Direktor und Richter führen Kinder im Rahmen des SJR-Ferienprogramms durchs Amtsgericht

Am liebsten hätten die Kinder im Rahmen des vom Stadtjugendring (SJR) angebotenen Ferienprogramms im Amtsgericht einen Mordprozess nachgespielt. Eine so schlimme Tat, so lernten sie, werde aber vor dem Landgericht in Stuttgart verhandelt. Deshalb und weil eine solche Verhandlung viel zu lange gedauert hätte, wurde ein Handtaschenraub verhandelt. Auch daran ließ sich der Ablauf einer Gerichtsverhandlung gut nachvollziehen.

VON PETER DIETRICH

Mit Tina Neubauer von der Zeugenbegleitung der Bewährungshilfe Stuttgart hatten die knapp 15 Mädchen und Jungen eine sehr kompetente Begleiterin durch das Amtsgericht. Zudem brachte sie jahrelange Erfahrung in der Jugendarbeit mit. Außer ihr nahmen sich der Direktor des Amtsgerichts, Ulrich Groß, der Richter Nico Niese, ein Wachtmeister und weitere Mitarbeiter ausgiebig für die interessierten Kinder Zeit. Natürlich gehörte auch eine Zielenbesichtigung zum Programm. „Wir wollen, dass ihr hier nicht landet“, sagte Groß zu den Sieben- bis Zwölfjährigen. Diese erfuhren zum Beispiel, dass die Sache vor Gericht landen kann, wenn ein Kind sich weigert, zur Schule zu gehen. „Ich glaube nicht, dass man einen Sechsjährigen anzeigen kann“, zeigte sich ein Junge skeptisch. Beim Schulschwänzen, lernte er, bekamen die Eltern eine Strafe und das Jugendamt schalte sich ein.

Richter in Jeans

Einen Kaugummi zu stehlen sei nicht schlimm? Dieser Meinung eines Jungen wollte sich Richter Niese absolut nicht anschließen. Und Schwarzfahren, sagte er, sei genauso schlimm wie Klauert. „Ich habe einmal eine Junge Dame, die ständig schwarzgefahren ist, für ein halbes Jahr eingesperrt.“ Seine Strafe absitzen und danach Millionär sein? Ein Verbrechen, sagte Niese, dürfe sich nicht auszahlen, deshalb würden die „Ge-



Beim Besuch des Esslinger Amtsgerichts begleiten Direktor Ulrich Groß (links) und Tina Neubauer (Zweite von rechts) die Mädchen und Jungen, die auch einen Blick in die Geschäftsstelle mit den vielen Akten werfen. Foto: Dietrich

winne“ abgeschöpft. Weil er gestern keinen „Kundenkontakt“ hatte, musste er nicht unter der Robe schwitzen, trug Jeans. Auch in ihren Büros tragen die insgesamt 16 Richter am Amtsgericht Esslingen keine Roben. Diese sind nicht überall schwarz; Am Bundesverfassungsgericht wird Rot getragen, am Patentgericht gibt es einen blauen Samtbesatz. Das eigentliche Strafgesetzbuch ist gar nicht so dick, erfahren die sehr aufmerksamen und neugierigen Kinder. Dick sind hingegen die Kommentare mit Erläuterungen. Die Richter wälzen nicht nur Akten, sondern recherchieren heute auch viel

am Computer. Sie sollen ihr Urteil ohne Ansehen der Person fällen. Deshalb trägt Justitia, die Frau der Gerechtigkeit, eine Augenbinde.

Strafe muss sein

Die meisten Gerichtsverfahren sind öffentlich. Bei Jugendlichen gilt das zu ihrem Schutz nicht. Warum öffentlich? Es soll nicht gemauschelt werden, alles soll mit rechten Dingen zugehen, erklärten die Fachleute. Strafe müsse sein, damit der Täter nicht noch einmal straffällig werde. Dennoch, so sagte Niese, lande ein harter Kern an Tätern immer wieder vor Gericht. Auch die Todesstrafe

kam zur Sprache: Sie halte niemanden von Straftaten ab, ist Niese überzeugt. Dass keiner der jungen Besucher im Fernsehen Gerichtsshows gesehen hat, fand Tina Neubauer gut. „Dabei stimmt vieles nicht.“ Den fernsehgewohnten Gerichtshammer, der auch in der Werbung des Stadtjugendrings vertreten war, gibt es an deutschen Gerichten gar nicht. Zu den Berufen am Gericht, die die Kinder kennenlernten, gehörte auch jener des Wachtmeisters. Ordnet es ein Richter an, verpasst dieser einem gewaltbereiten Angeklagten Handschellen oder Fußfesseln. Die Kinder waren ganz begierig, die Handschellen einmal auszuprobieren: Zum

Schließen brauchte es keinen Schlüssel, zum Öffnen schon. Nachdem Mord ausgeschlossen war, wurde ein Handtaschenraub verhandelt. Von Neubauer angeleitet, wurde Schritt für Schritt der Verhandlung nachgespielt, mit allen Formalien. Das Opfer, eine ältere Dame, kam zu Wort, ebenso eine junge Zeugin. Am Schluss gab der Angeklagte ein für ihn ziemlich ungünstiges Geständnis ab. Aus ihm ging hervor, dass er die Tat bewusst geplant hatte. So verurteilte ihn das Gericht zu 30 Sozialstunden im Altersheim. Außerdem muss er fünfmal zur Suchtberatung, denn offensichtlich trank der Angeklagte zu viel Bier.

„Es ist nicht leicht, ein guter Mensch zu sein. startsocial hilft Ihnen dabei.“



Mit diesem Slogan wirbt startsocial in einem TV-Spot für die Teilnahme an einem bundesweiten Wettbewerb zur Förderung des ehrenamtlichen sozialen Engagements. startsocial ist ein gemeinnütziger Verein, der unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel steht. startsocial unterstützt regelmäßig 100 soziale Initiativen durch ein Beratungsstipendium. Über drei Monate werden den Stipendiaten ehrenamtliche Coaches aus der Wirtschaft für die Weiterentwicklung ihrer sozialen Idee beratend zur Seite gestellt.

Unsere Idee, mit „zeugeninfo.de“ eine Homepage zu entwickeln, die auf Fragen und Unsicherheiten von Zeugen zugeschnitten ist, hat überzeugt. Besonderheit der Homepage soll die Möglichkeit sein, sich in Form von Online- und Telefonberatung professionellen Rat zu holen.

Am 03.11.2014 startete die dreimonatige Beratungsphase mit unseren Coaches, Herrn Dr. Morhardt (Unity AG) und Herrn Atabaki (McKinsey & Company).

Gemeinsam entwickeln wir die Projektidee schrittweise weiter. startsocial organisierte während der Beratungsphase zwei Veranstaltungen: den Stipendientag in Berlin, der neben Workshops einen Austausch zwischen den Stipendiatenprojekten ermöglichte sowie Präsentationsabende in verschiedenen Großstädten, an denen die Stipendiaten ihre Projekte in Kleingruppen vorstellen konnten und Feedback erhielten. Wir haben an beiden Veranstaltungen teilgenommen.

Die 25 überzeugendsten Projekte, davon wir als einziges aus Baden-Württemberg, wurden zu einer festlichen Preisverleihung am 17.06.2015 ins Kanzleramt nach Berlin eingeladen. Sieben herausragende Initiativen erhalten dort Geldpreise.

Sabine Kubinski

startsocial
hilfe für helfer

Das Team der „Justiznahen Zeugen- und Prozessbegleitung“ hat sich im Juli 2014 mit der Projektidee „zeugeninfo.de“ beworben. 100 Stipendiatenprojekte wurden aus mehr als 260 Bewerbungen ausgewählt. Wir sind dabei!

Projekt Gutachten – Forensisches Gutachtenzentrum Stuttgart (FoGuS)

Im Verlauf des Jahres 2014 konnten die Fortbildungsteilnehmer den Großteil der theoretischen Module des Curriculums zum Forensischen Sachverständigen abschließen. Die wenigen restlichen Module werden im Sommer 2015 durch das Institut für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin und Sexuologie (IVS) in Fürth angeboten und absolviert. Der praktische Teil der Fortbildung, die Anfertigung von fünf supervidierten Gutachten aus dem Bereich Strafrecht, wurde bereits begonnen und kann von den Teilnehmern 2015 abgeschlossen werden.

www.fogus-gutachten.de zugänglich ist. Insgesamt führte dies zu einer positiven Resonanz mit bereits reger Anfrage nach Gutachtenübernahme.

Wir freuen uns auf das Jahr 2015, in dem wir unsere Kompetenzen verstärkt in dem neuen Aufgabengebiet der Gutachtenerstellung von PräventSozial einsetzen können.

Petra Aufranc



Zur Erarbeitung einer Internetpräsenz wurden ein Name und ein Logo für das Gutachterteam, das aus vier langjährig forensisch erfahrenen Psychologischen Psychotherapeuten besteht, gesucht und gefunden.

Der grafisch entstandene Puzzlestein soll den Anteil in einem strafrechtlichen Prozess symbolisieren, den wir als Gutachter dazu beitragen können.

Das „Forensische Gutachtenzentrum Stuttgart (FoGuS)“ ist nun ein weiteres Dienstleistungsangebot von PräventSozial.

Um auf dieses neue Angebot aufmerksam zu machen, wurden Gerichte, Staatsanwaltschaften etc. mit einem neu gestalteten Flyer angeschrieben. Darin wurden die Qualifikationen und die angebotenen Leistungen benannt. Parallel dazu wurde an einer Internetpräsenz gearbeitet, die mittlerweile unter

Unterstützung und Weiterbildung

Resozialisierung, Prävention, Opferschutz und Schutz der Allgemeinheit vor Straftaten sind die Ziele, für welche die Bewährungshilfe Stuttgart e.V. seit über 60 Jahren arbeitet.

In den Bereichen wie Betreutes Wohnen, Arbeit „Schwitzen statt Sitzen“, psychosoziale Schuldnerberatung, ambulante Psychotherapie für Straftäter, Betreuung straffällig gewordener Jugendlicher und Heranwachsender sowie Zeugenbegleitung haben wir langjährige Erfahrungen.

Vor diesem Hintergrund bieten wir berufsbegleitende Weiterbildungen und Unterstützungsangebote für Angehörige psychosozialer und juristischer Berufsgruppen und des Vollzugsdienstes an.

Wir unterstützen durch Seminare, Workshops und Inhouse-Veranstaltungen, Supervision und Fachberatung sowie Coaching und Praxisbegleitung.

Das umfangreiche Erfahrungswissen, das bei PräventSozial – aber auch bei unseren Kooperationspartnern – aufgrund der jahrelangen Praxis in diesem Feld vorhanden ist, soll für alle am Rehabilitationsprozess Beteiligten zugänglich und noch besser nutzbar gemacht werden. Des Weiteren ist es unser Anliegen, unsere Kompetenz und unser Wissen auch im Sinne einer wirksamen Präventionsarbeit anzubieten.



Im Jahr 2014 wurden fünf Seminare und Vortragsveranstaltungen durchgeführt, davon eine intern und vier für unsere Kooperationspartner.

Thematische Schwerpunkte waren:

Umgang mit schwierigen oder persönlichkeitsgestörten Klientinnen und Klienten, insbesondere mit „narzisstischer Persönlichkeitsstörung“

Pädophilie und sexueller Kindesmissbrauch

Ambulante Therapie von Sexualstraftätern – Möglichkeiten und Rahmenbedingungen

Ressourcenorientierte ambulante Rehabilitation von entlassenen Straftätern

Ein weiterer Workshop mit dem Ziel der Primärprävention wurde im Bereich der frühkindlichen Erziehung durchgeführt.

Darüber hinaus fanden 13 externe Fachberatungen und Supervisionen sowie fünf interne Supervisionen statt.

Matthias Rueß

Legal bleiben – für ein Leben ohne Straftaten (LEG LOS)

Das Sozialministerium Baden-Württemberg hat am 10.04.2014 den Startschuss zur Bereitstellung eines flächendeckenden Beratungs- und Behandlungsangebots für tatgeneigte Personen gegeben. Dazu wurde mit der Bewährungshilfe Stuttgart e.V., der Beratungsinitiative Opferschutz Karlsruhe und der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin Ulm („Kein Täter werden“) ein Beratungs- und Behandlungsverbund in Baden-Württemberg gegründet.



Im Projekt „Leg Los“ (Legal bleiben - für ein Leben ohne Straftaten) verfolgt die Bewährungshilfe Stuttgart e.V. das Ziel, Gewalt- und Sexualstraftaten durch die Bereitstellung verschiedener Hilfsmaßnahmen zu verhindern.

Das Projekt richtet sich an Personen, die sich in ihren Fantasien sexuelle Handlungen mit Kindern vorstellen oder sich zu solchen Handlungen gedrängt fühlen, aber auch an Menschen, die bereits im Verborgenen als Täter agieren, zum Beispiel durch den Konsum von Kinderpornographie.

Allgemein sollen mit diesem Angebot Menschen angesprochen werden, die befürchten, anderen Menschen Schaden zuzufügen oder mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Das Projekt „Leg Los“ mit seinen verschiedenen Angeboten richtet sich sowohl an erwachsene Personen als auch an Jugendliche. Die Bewährungshilfe Stuttgart e.V. bietet im Präventionsprojekt ein begrenztes Zeitkontingent für persönliche Beratung und Therapie an. Dabei sind verschiedene Gesprächsmöglichkeiten (Telefon- und E-Mail-Beratung, Beratungsgespräche, fortlaufende Einzel- oder auch Familientherapie, etc.), diagnostische Abklärung zur Erfassung von Störungen und zur Ein-

schätzung von Gefährlichkeit für Betroffene, aber auch Beratung von Angehörigen oder anderen Bezugspersonen möglich.



Selbstverständlich unterstützen wir auch Fachpersonal durch Fortbildungsangebote, Supervision und Beratung.

Der Hauptschwerpunkt des Projekts „Leg Los“ soll ein Internetangebot mit Online-Diagnostik und Online-Therapieprogramm werden, das sich aktuell noch im Aufbau befindet und im Laufe des Jahres 2015 an den Start gehen soll.

Pamela Grassl





LEG LOS

Legal bleiben - für ein Leben ohne Straftaten

LEG LOS - Ein Präventionsprojekt im Dunkelfeld

Pamela Grassl¹, Lisa Wiesemes¹, Alexander F. Schmidt² & Rainer Banse³

¹Bewährungshilfe Stuttgart e.V. ²University of Luxembourg ³University of Bonn

20. Deutscher Präventionstag, Frankfurt am Main, 8./ 9. Juni 2015

Das Sozialministerium Baden-Württemberg hat im April 2014 den Startschuss für einen Beratungs- und Behandlungsverbund Baden-Württemberg zur Bereitstellung eines flächendeckenden Beratungs- und Behandlungsangebots für tatgeneigte Personen gegeben. Die Bewährungshilfe Stuttgart e.V. ist mit dem Projekt „Leg Los“ ein Kooperationspartner in diesem Beratungs- und Behandlungsverbund. Im Rahmen dieses Projekts werden verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten für tatgeneigte Personen angeboten, wie zum Beispiel verschiedene Gesprächsangebote (Telefon, E-Mail, Einzel-, Paar- und Familiengespräche), eine diagnostische Abklärung zur Einschätzung von Störungen und Gefährlichkeit und als Hauptschwerpunkt wird aktuell ein Online-Therapieangebot aufgebaut.

ZIELE

Das Projekt „Leg Los“ ist ein Präventionsprojekt, um Gewalt- und Sexualstraftaten zu verhindern. Es richtet sich an Personen, die sich in ihren Fantasien sexuelle Handlungen mit Kindern vorstellen oder sich zu solchen Handlungen gedrängt fühlen, aber auch an Menschen, die bereits im Verborgenen als Täter agieren, zum Beispiel durch den Konsum von Kinderpornographie. Allgemein sollen mit diesem Angebot Menschen angesprochen werden, die befürchten, anderen Menschen Schaden zuzufügen oder mit dem Gesetz in Konflikt kommen zu können. Ziele des Projekts sind also:

- Bekämpfung von sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Behandlung der potenziellen Täter
Wo keiner zum Täter wird, da gibt es auch keine Opfer!
- Unterstützung durch Behandlung von betroffenen Personen zur Reduzierung von Leidensdruck und Gefährlichkeit
Sie sind u.U. nicht verantwortlich für Ihre sexuellen Neigungen oder Fantasien, aber Sie sind verantwortlich für Ihr Verhalten

ANGEBOTE IN STUTTGART

- Diagnostische Abklärung
- Begrenzte Zahl von Einzeltherapieplätzen (auch Paar- und Familientherapie)
- Beratung von Bezugspersonen (z.B. Angehörige)
- Fortbildung, Supervision und Beratung von Fachpersonal

ONLINE-THERAPIEANGEBOT

Seit der Gründung des Internets 1969 hat die Nutzung des Internets weltweit immer mehr an Bedeutung gewonnen. Das Internet hat dadurch die Art und Weise, in der wir kommunizieren, soziale Kontakte knüpfen oder auch Wissen erwerben dramatisch verändert. Natürlich spielt in Abhängigkeit von der Bedeutung des Internets auch die Cyber-Kriminalität eine zunehmend wichtige Rolle, wie zum Beispiel die Verbreitung von illegaler Pornographie, Missbrauchsabbildungen von Kindern, Kontaktaufnahme mit potenziellen Opfern, Bildung von Netzwerken unter Tätern, etc. Um effektiv im Dunkelfeld Prävention anbieten zu können, wollen wir die Betroffenen dort abholen, wo sie sich häufig aufhalten → im Internet – und damit auch die Vorteile des Internets (Anonymität, Zugänglichkeit, etc.) für therapeutische Zwecke nutzen.

Das Online-Therapieangebot wird eine Internetplattform (ähnlich wie zum Beispiel Facebook) sein, bei der sich jeder anonym und von überall anmelden kann. Nach Anmeldung durchlaufen die Betroffenen eine ausführliche Diagnostik, anhand derer die Möglichkeit der Teilnahme am verhaltenstherapeutischen Trainingsprogramm ermittelt werden soll. Inhalte des Trainingsprogramms sind zum Beispiel:

- Psychoedukation
- Risikomanagement / Verhaltenskontrolle
- Umgang mit Fantasien
- Kognitive Verzerrungen / dysfunktionale Einstellungen
- Emotionen & Selbstwert
- Lebensqualität & Ressourcen
- Beziehungen, Partnerschaft & so

WISS. BEGLEITUNG



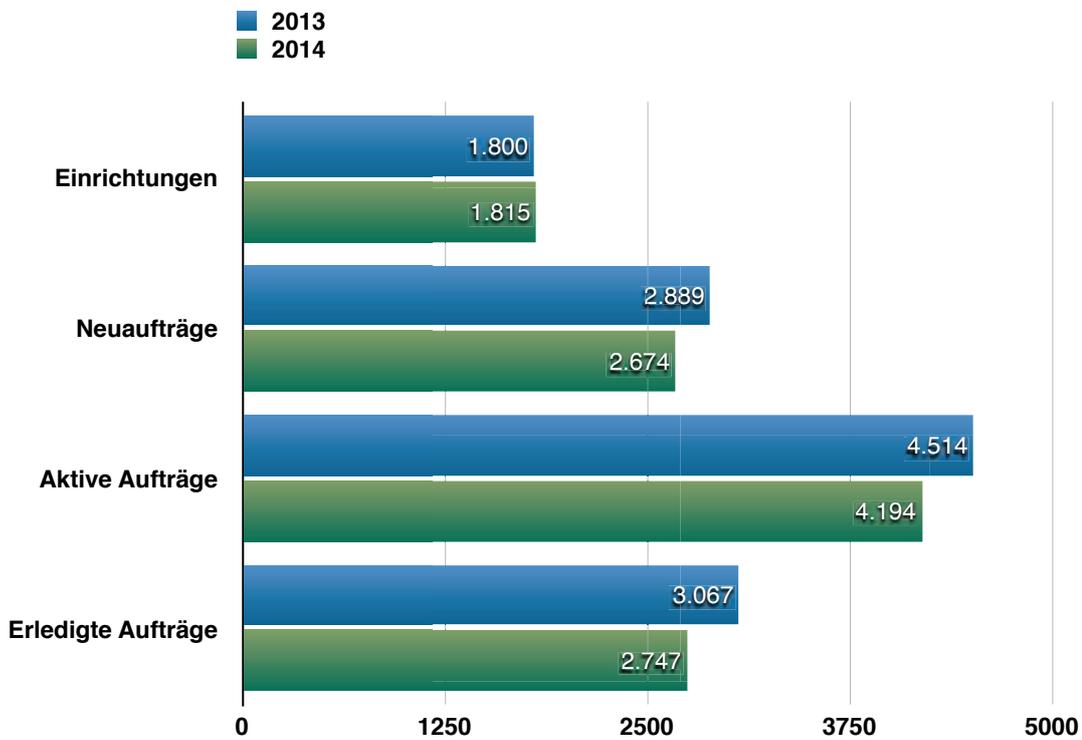
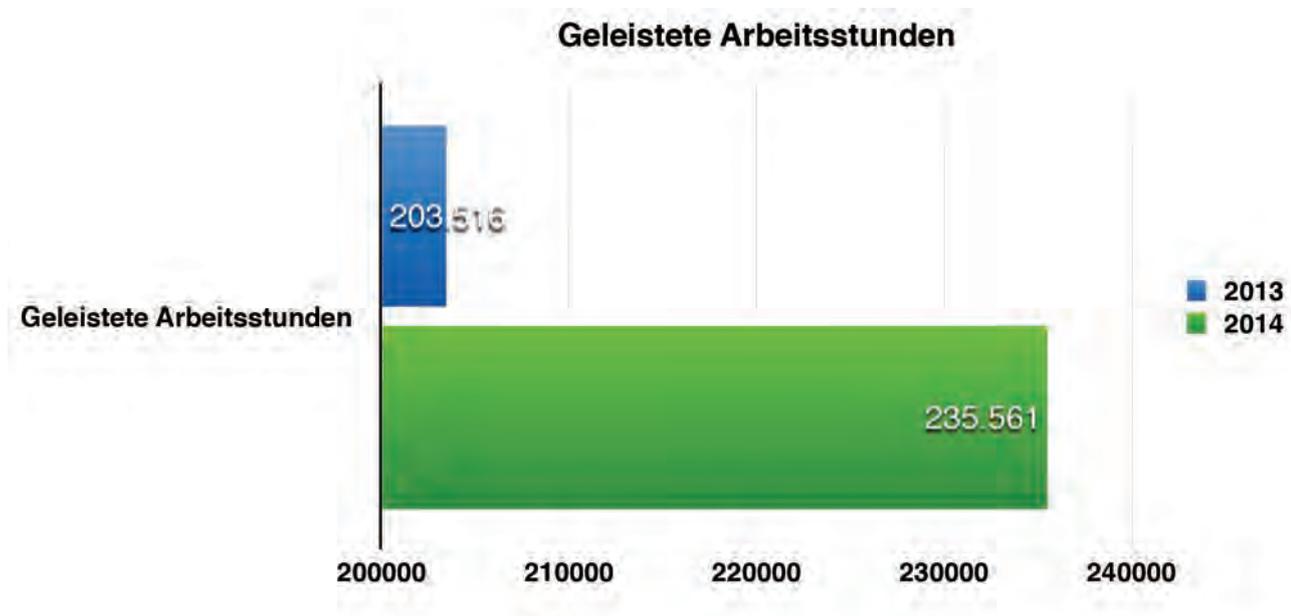
Dipl.-Psych. Pamela Grassl
Psycholog. Psychoth. (VT)
Neckarstr. 121
70190 Stuttgart

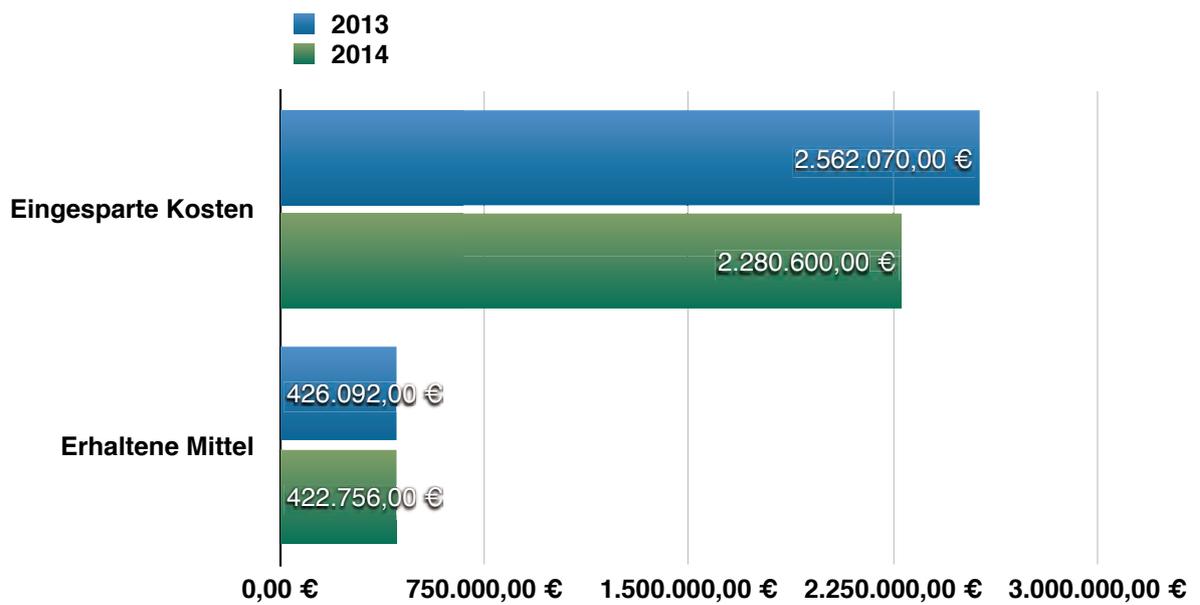
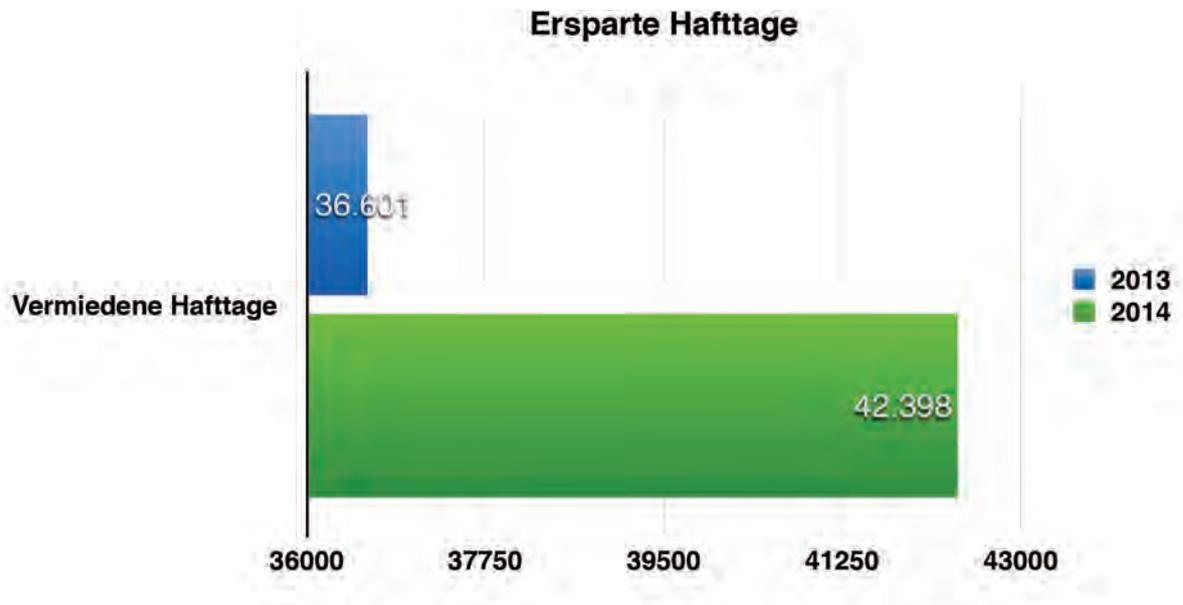
KONTAKT

0711 23988 422
0151 52663047
mail@leg-los.info
www.leg-los.info

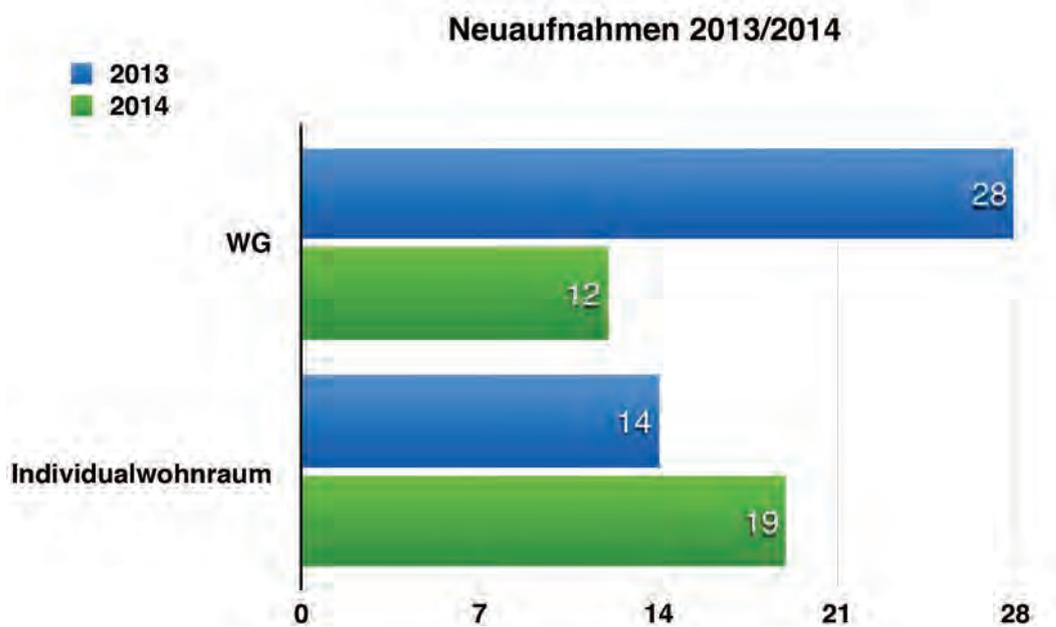


Fachbereich Arbeit



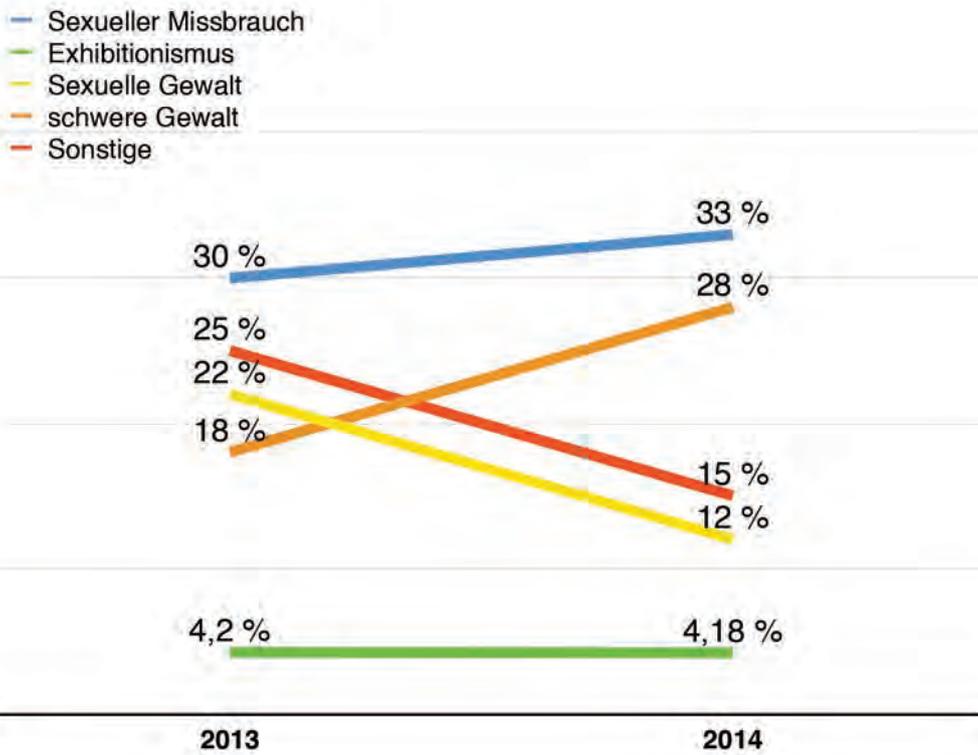
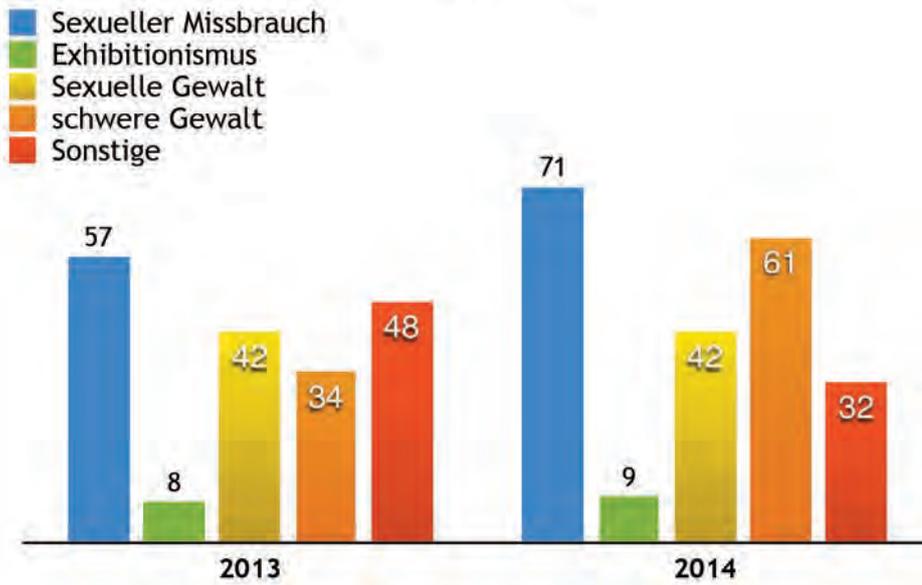


Betreutes Wohnen



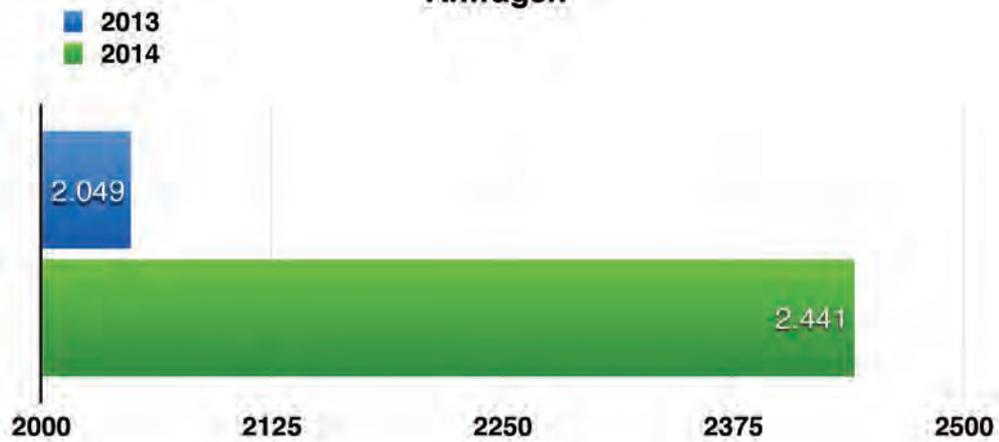
Psychotherapeutische Ambulanz

Delikte

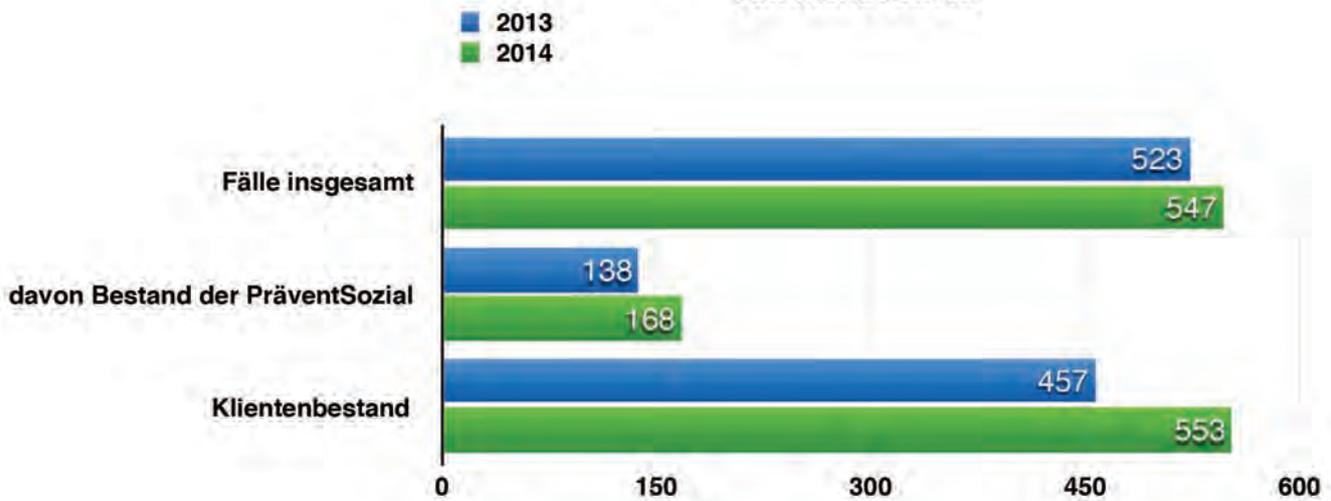


Zentrale Schuldnerberatung

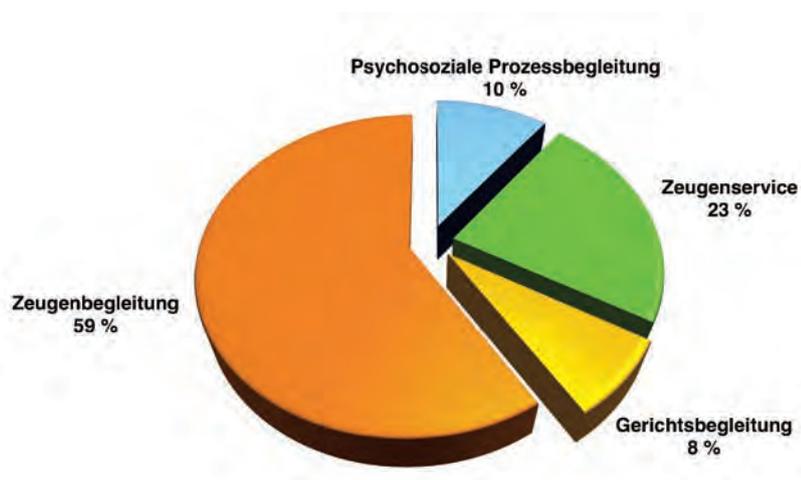
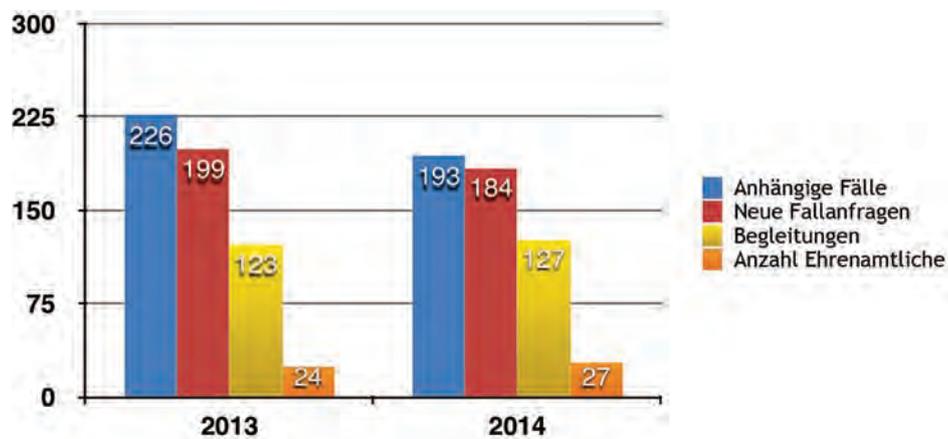
Anfragen

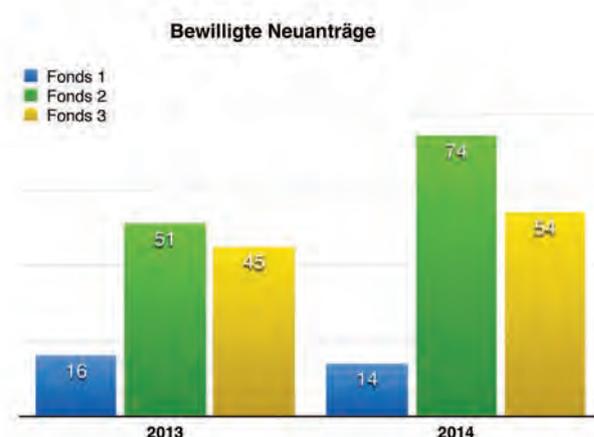
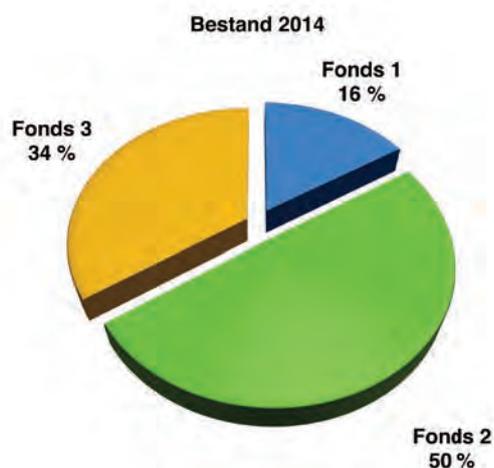


Klientenbestand



Zeugenbegleitung





Fonds Psychotherapie

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Geschäftsführer

Thomas Kammerlander, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)

Rainer Kanzler, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)

Verwaltung

Doreen Metje, Kauffrau

Telefon: 0711 23988410, Fax: 0711 23988512, metje@praeventsozial.de

Vergabeausschuss des Fonds Psychotherapie und Bewährung Baden-Württemberg

Vorsitzende Geschäftsführer

Sabine Roggenbrod, Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht

Thomas Kammerlander, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)

Externe Mitglieder

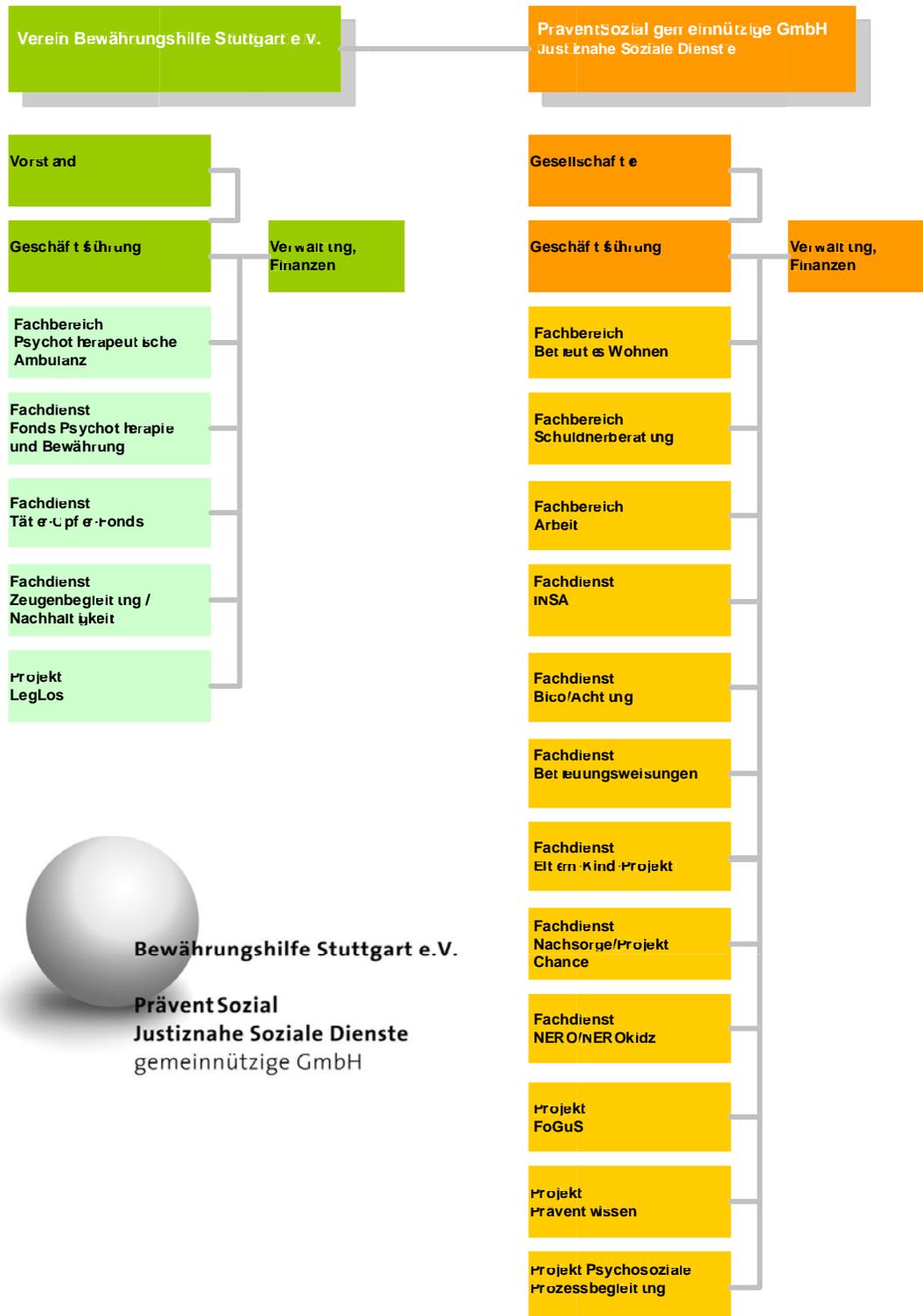
Klaus Michael Böhm, Richter am Oberlandesgericht, Behandlungsinitiative Opferschutz e. V.

Dr. med. Staphan Bork, Sektion "Forensische Psychiatrie" am Universitätsklinikum Tübingen

Christine Ermer, Oberpsychologierätin, Leiterin der Sozialtherapeutischen Anstalt Baden-Württemberg

Prof. Dr. Rüdiger Wulf, Ministerialrat, Justizministerium Baden-Württemberg

Struktur | Bewährungshilfe Stuttgart e.V. | PräventSozial gemeinnützige GmbH



Bewährungshilfe Stuttgart e.V.
Prävent Sozial
Justiznahe Soziale Dienste
 gemeinnützige GmbH

Geschäftsstelle

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Geschäftsführer

Thomas Kammerlander, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)
Tel: 0711 23988481, Fax: 0711 23988531, kammerlander@praeventsozial.de
Rainer Kanzler, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)
Tel: 0711 23988482, Fax: 0711 23988532, kanzler@praeventsozial.de

Verwaltung und Buchhaltung

Andrea Lemberg, Bilanzbuchhalterin
Telefon: 0711 23988400 Fax: 0711 2398850, leMBERG@praeventsozial.de
Gabriele Schippelbaum, Bilanzbuchhalterin
Telefon: 0711 23988401, Fax: 0711 2398850, schippelbaum@praeventsozial.de
Doreen Metje, Kauffrau
Telefon: 0711 23988410, Fax: 0711 23988512, metje@praeventsozial.de

Gebäudetechnik und Instandhaltung

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Thomas Kleinbeck, Arbeitsanleiter
Telefon: 0711 23988442, Mobil: 0151 52663046, kleinbeck@praeventsozial

Fonds Psychotherapie

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Geschäftsführer

Thomas Kammerlander, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)
Rainer Kanzler, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)

Verwaltung

Doreen Metje, Kauffrau
Telefon: 0711 23988410, Fax: 0711 23988512, metje@praeventsozial.de

Psychotherapeutische Ambulanz

Fachbereichsleiter und Therapeut

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Heinz Jürgen Pitzing, Psychologischer Psychotherapeut
Telefon: 0711 23988420, Fax: 0711 23988526, pitzing@bewaehrungshilfe-stuttgart.de

Therapeuten

Petra Aufranc, Psych. Psychotherapeutin
Telefon: 0711 23988423, Fax: 0711 23988526, aufranc@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
Hilde Fischer-Lange, Psych. Psychotherapeutin
Telefon: 0711 23988428, Fax: 0711 23988526, fischer-lange@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
Pamela Grassl, Psych. Psychotherapeutin
Telefon: 0711 23988422, Fax: 0711 23988526, grassl@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
Gabriele Keifer, Psych. Psychotherapeutin
Telefon: 0711 23988424, Fax: 0711 23988526, keifer@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
Bert Mäckelburg, Psych. Psychotherapeut
Telefon: 0711 23988421, Fax: 0711 23988526, maeckelburg@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
Julia Rothfischer, Psych. Psychotherapeutin
Telefon: 0711 23988427, Fax: 0711 23988526, rothfischer@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
Matthias Rueß, Psych. Psychotherapeut,
Telefon: 0711 23988421, Fax: 0711 23988526, ruess@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
Thomas Wagner, Psych. Psychotherapeut
Telefon: 0711 23988427, Fax: 0711 23988526, wagner@bewaehrungshilfe-stuttgart.de

Verwaltung

Diana Mikuteit, Bürokauffrau (IHK)
Telefon: 0711 23988426 Fax: 0711 23988526, mikuteit@bewaehrungshilfe-stuttgart.de

Schwitzen statt Sitzen

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Fachbereichsleiter und
Arbeitsvermittler

Michael Sählhoff, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)
Telefon: 0711 23988470, Fax: 0711 2398850, saehlhoff@praeventsozial.de

Arbeitsvermittler

Daniel Hersacher, Soz.Arb./Soz.Päd (B.A.)
Telefon: 0711 23988471 Fax: 0711 2398850, hersacher@praeventsozial.de

Anja Kühfuß, Soz.Arb./Soz.Päd (B.A.)
Telefon: 0711 23988472 Fax: 0711 2398850, kuehfuss@praeventsozial.de

Debora Richter, Soz.Arb./Soz.Päd (B.A.)
Telefon: 0711 23988473 Fax: 0711 2398850, richter@praeventsozial.de

Anna Tomic, Dipl.-Soz.Päd (FH)
Telefon: 0711 23988474 Fax: 0711 2398850, tomic@praeventsozial.de

Martina Schinkel, Vermittlerin
Telefon: 0711 23988475, Fax: 0711 2398850, schinkel@praeventsozial.de

Verwaltung

Axel Hirning
Telefon: 0711 23988477 Fax: 0711 2398850, hirning@praeventsozial.de

Betreutes Wohnen

Bereichsleiter und
Betreutes Einzelwohnen
Stuttgart

Siegfried Kämmerer, Dipl.-Soz.Päd. (FH)
Telefon: 0711 23988450, Fax: 0711 23988553, kaemmerer@praeventsozial.de
Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart

Betreutes Wohnen Stuttgart

Roland Hoppe, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd. (FH)
Telefon: 0711 23988451, Fax: 0711 23988550, hoppe@praeventsozial.de
Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart

Wohngruppe Stuttgart-Mitte

Hans-Peter Schwarz, Dipl.-Soz.Arb. (FH)
Telefon: 0711 241058, Fax: 0711 241058, schwarz@praeventsozial.de
Hohenheimerstr. 25, 70184 Stuttgart

Wohngruppe Stuttgart-
Stammheim

Christopher Koch, Dipl.-Soz.Päd. (BA)
Telefon: 0711 804963, Fax: 0711 804963, koch@praeventsozial.de
Tafelweg 2, 70439 Stuttgart

Wohngruppe Echterdingen

Peter Segmiller, Dipl.-Soz.Arb. (FH)
Telefon: 07 11 796793, Fax: 0711 796793, segmiller@praeventsozial.de
Burgstr. 29, 70771 L.-Echterdingen

Wohngruppe Esslingen

Markus Zielosko, Dipl.-Soz.Arb. (FH)
Telefon: 0711 3160621 Fax: 0711 90124976, zielosko@praeventsozial.de
Bismarckstr. 51, 73728 Esslingen

Betreutes Wohnen für
Frauen Esslingen

Ingrid Rieger, Dipl.-Soz.Arb./Dipl.-Soz.Päd. (FH)
Telefon: 0711 35130960, Fax: 0711 35130290, rieger@praeventsozial.de
Neckarstr. 86, 73728 Esslingen

Betreutes Wohnen Esslingen

Michael Kleppe, Dipl.-Soz.Päd. (BA)
Telefon: 0711 35130959, Fax: 0711 35130290, kleppe@praeventsozial.de
Neckarstr. 86, 73728 Esslingen

Wohngruppe Waiblingen,
Betreutes Wohnen
Rems-Murr

Alfred Goebel, Dipl.-Soz.Arb. (FH)
Telefon: 07151 81553, Fax: 07151 81553, goebel@praeventsozial.de
Neustadter Hauptstr. 125, 71336 Waiblingen

Schuldnerberatung

Wilhelmsplatz 11, 3. OG, 70182 Stuttgart

Fachbereichsleiter und
Schuldnerberater

Rainer Kanzler, Dipl.-Soz.Arb. (FH), Sozialwirt (FH)
Telefon: 0711 72697533, Fax: 0711 72697540, r.kanzler@zsb-stuttgart.de

Schuldnerberater

Harald Buck, Dipl.-Soz.Arb. (FH)
Telefon: 0711 72697535, Fax: 0711 72697540, h.buck@zsb-stuttgart.de
Uta Karle, Dipl.-Soz.Arb. (FH)
Telefon: 0711 72697532, Fax: 0711 72697540, u.karle@zsb-stuttgart.de
Annette Seitz, Dipl.-Soz.Arb. (FH)
Telefon: 0711 72697534, Fax: 0711 72697540, a.seitz@zsb-stuttgart.de
Carola Kneer, Soz.Arb. (B.A.)
Telefon: 0711 72697531, Fax: 0711 72697540, c.kneer@zsb-stuttgart.de

Zuarbeit

Beate Stroka, Bankkauffrau
Telefon: 0711 72697542, Fax: 0711 72697540, b.stroka@zsb-stuttgart.de

Betreuungsweisungen

Talstr. 12, 71332 Waiblingen

Jutta Hahn-Weik, Dipl.-Soz.Arb. (FH)
Telefon: 07151 172417, Fax: 07151 172413, hahn-weik@praeventsozial.de

Zeugenbegleitung, Psychosoziale Prozessbegleitung, NERO und NERO kidz,

Zentrale Servicenummer

0711 58533950

Bereichsleitung und
Prozessbegleiterin

Tina Neubauer, Dipl.-Pädagogin Psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH)
Telefon: 0711 2123537, Fax: 0711 23988-50, Mobil: 0157 53238193
neubauer@lgstuttgart.justiz.bwl.de
Archivstr. 15, 70182 Stuttgart

Psychosoziale
Prozessbegleiter

Christian Veith, Soz.Arb., Soz.Päd. B.A., Psychosozialer Prozessbegleiter (RWH)
Telefon: 0711 88785740, Fax: 0711 58533952, Mobil: 0151 52663057
veith@praeventsozial.de
Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Claudia Robbe, Dipl.-Soz.Päd. (FH), Psychosoziale Prozessbegleiterin (RWH)
Telefon: 0711 88785741, Fax: 0711 58533952, Mobil: 0157 50269044
robbe@praeventsozial.de

Koordinatorin
Zeugenbegleitung

Sabine Kubinski, Soz.Arb., Soz.Päd. B.A. (FH)
Telefon: 0711 23988483, Fax: 0711 58533952, Mobil: 0151 52663053
kubinski@praeventsozial.de
Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Verwaltung

Annette Wipfler, Sachbearbeiterin
Telefon: 0711 58533950, Fax: 0711 58533952
Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

INSA-Projekt

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Projektleiterin

Ute Wuhrer-Önkal, Dipl. Soz.Päd. (BA)

Telefon: 0711 23988440, Fax: 0711 2398850, wuhrer@praeventsozial.de

Arbeitsanleiter

Thomas Kleinbeck, Erzieher, Schreiner

Telefon: 0711 23988442, Mobil: 0151 52663046, kleinbeck@praeventsozial.de

Michael Sauber, Staatlich geprüfter Hochbautechniker

Telefon: 0711 23988442, Mobil: 0151 52663045, sauber@praeventsozial.de

Verwaltung INSA

Andrea Lemberg, Bilanzbuchhalterin

Telefon: 0711 23988400 Fax: 0711 23988500, leMBERG@praeventsozial.de

EiTERN-Kind-Projekt Chance

Neckarstr. 86, 73728 Esslingen

Ingrid Rieger, Dipl.-Soz.Päd (FH)

Telefon: 0711 35130960, Fax: 0711 35130290, rieger@praeventsozial.de

Carola Kneer, Soz.Arb., Soz.Päd. (B.A.)

Telefon: 0711 35130959, Fax: 0711 35130290, kneer@praeventsozial.de

Neckarstr. 86, 73728 Esslingen

Anna Schauwecker, Dipl.-Soz.Päd. (FH)

Telefon: 0151 522663054, Fax: 0711 35130-290, schauwecker@praeventsozial.de

Nachsorge-Projekt Chance

Neckarstr. 86, 73728 Esslingen

Sabine Kubinski, Soz.Arb., Soz.Päd. (B.A.)

Telefon: 0711 23988483, Fax: 0711 2398850, kubinski@praeventsozial.de

Projekt LEG LOS

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Pamela Grassl, Psych. Psychotherapeutin

Telefon: 0711 23988422, Fax: 0711 23988526, grassl@bewaehrungshilfe-stuttgart.de

Projekt PräventWissen

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Matthias Rueß, Psych. Psychotherapeut,

Telefon: 0711 23988421, Fax: 0711 23988526, ruess@bewaehrungshilfe-stuttgart.de

Projekt FoGuS

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Petra Aufranc, Psych. Psychotherapeutin

Telefon: 0711 23988423, Fax: 0711 23988526, info@fogus-gutachten.de

BICO und ACHTUNG

Michael Kleppe, Dipl.-Soz.Päd. (BA)

Telefon: 0711 35120959, Fax: 0711 35130290, kleppe@praeventsozial.de

Neckarstr. 86, 73728 Esslingen

Carola Kneer, Soz.Arb., Soz.Päd. (B.A.)

Telefon: 0711 35130959, Fax: 0711 35130290, kneer@praeventsozial.de

Neckarstr. 86, 73728 Esslingen

Daniel Hersacher, Soz.Arb., Soz.Päd. (B.A.)

Telefon: 0711 23988471, Fax: 0711 2398850, hersacher@praeventsozial.de

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Bewährungshilfeverein Stuttgart e. V.

Verein zur Förderung der Bewährungshilfe,
Gerichtshilfe und Resozialisierung Straffälliger

www.bewaehrungshilfe.de
mail@bewaehrungshilfe.de

PräventSozial
Justiznahe Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH

www.praeventsozial.de
mail@praeventsozial.de

Neckarstr. 121, 70190 Stuttgart

Telefon 0711 - 23988 - 477
Telefax 0711 - 23988 - 50

